

Merseburger Correspondent.

Erscheinung:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Samstag früh 7 1/2 Uhr.
Geschäftsstelle: Delgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreise
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —
1 Mark 20 Pfg. durch den Gerumträger. —
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

No. 46.

Sonntag den 5. März.

1892.

Für den Monat März werden Abonnements
auf den
„Merseburger Correspondent“
zum Preise von 40 resp. 42 Pfg. von allen Post-
anstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegen-
genommen.

Zusätze finden bei der großen Auflage des
Blattes die zweckentsprechende Verbreitung.

Wie steht's mit dem Volksschulgesetz.

Wenn man die Aussichten auf das Zustandekommen
des künftigen Volksschulgesetzes lediglich nach dem
Gang der Verhandlungen der Commission des Abgeordneten-
hauses beurtheilen wollte, so wäre die Ver-
sicherung, daß dieser Rücksicht in die dunkelsten
Zeiten kirchlicher und politischer Reaction ein un-
widerstehliches Verhängnis sei, gerechtfertigt. Die Com-
mission hat ungefähr den vierten Theil der Vorlage,
darunter eine Reihe der prinzipiell wichtigsten Grund-
sätze, die zunächst nach dem treffenden Ausdruck des
Professors Felix Dahn die „Verwirklichung“ der Volksschule
einleiten sollen, durchberathen und soweit möglich
noch verschärft. Da die konservativ-kerikale Mehrheit
im vertrauten Einverständnis mit dem Cultusminister
sich bisher gegen die Projekte, die von den preussischen
Hochschulen, von der gesammten Lehrerschaft, dem
gebildeten Bürgertum Preussens und Deutschlands
gegen die Vorlage erhoben worden sind, nicht gestellt
hat, so liegt gar kein Grund vor, daran zu zweifeln,
daß sie — soweit es von ihr abhängt — die lex
Jedlis zu Stande bringt. Die Frage kann nur sein,
ob der Einfluß dieser zufälligen Mehrheit, die, wenn
sie morgen in Neuwahlen auf die Probe gestellt würde,
wie Spreu vor dem Winde verfliegen würde, bis zur
entscheidenden Entscheidung ausreichen wird. Daß ein
offiziöses Blatt, wie die „Nord. Allg. Ztg.“, diese
Frage unter Berufung auf die maßgebenden Faktoren
im Abgeordnetenhaus bejaht hat, ist für uns nicht
maßgebend, ebensowenig, daß die „Norddeutsche“ bisher
mit keiner Silbe von den Versicherungen Kenntnis ge-
nommen, daß die vielbesprochene Rede des Kaisers bei dem
Festmahle des brandenburgischen Provinziallandtags nach
der Absicht des Redenden sich auf die Opposition gegen
das Volksschulgesetz nicht beziehen sollte. Willkürlich
fürchtete das geschätzte Organ des Ministers Graf
Jedlis mit Rücksicht auf den wirklichen Sach-
verhalt die Chancen seines Protektors zu vermindern.
Für uns genügt es, daß auch nach der Rede vom
25. Februar kein Anlaß vorliegt, die Opposition gegen
das Volksschulgesetz mit den „Nörglern“ zu identi-
ficieren, gegen die sich der Kaiser wenden zu müssen
geglaubt hat. Ist doch inzwischen bekannt geworden,
daß von oben jener höchsten Stelle aus der Muth
der deutschen Professoren, die in offiziellen Eingaben
an den Landtag die Ablehnung des Volksschulgesetzes
verlangen, in einer Weise anerkannt worden ist, die
jene Meinung der Rede vom 24. Febr. auszusprechen
scheint. Auch nach anderweitigen Informationen liegt die
Entscheidung über das Gesetz keineswegs in den
Händen der konservativ-kerikalen Mehrheit des Abgeordneten-
hauses. Die Frage, ob die Regierung
schließlich mit einer knappen Mehrheit des Abgeordneten-
hauses ein Gesetz zur Durchführung bringen soll,
welches zwischen ihr und den gemäßigt Konservativen
und allen Liberalen einen tiefen Abgrund schaffen
und dadurch die Regierung von den extremen kirch-
lichen und reactionären Parteien abhängig machen
würde, wird erst in einem späteren Stadium der Ver-
handlungen in den Vordergrund treten. Wer daran
noch zweifelt, der möge nur mit einiger Aufmerksamkeit
die führenden Blätter dieser Mehrheit, die „Kreuz-
Ztg.“ und die „Germania“ lesen. Man braucht
nur etwas zwischen den Zeilen zu lesen, um zu ver-
sehen, daß die Mehrheit des Abgeordnetenhauses ihres
Sieges nicht weniger als sicher und daß sie sich be-
wußt ist, ein großes, aber für sie gefährliches Spiel
zu spielen. Die „Germania“ drückt erst in ihrer

Mittwochs-Nr. den neulichen ungläubigen demagogi-
schen Artikel der „Kreuztg.“ ab, der die Strafen-
unruhen der letzten Woche den Professoren und den
Liberalen an die Nothschöpfe hängen sollte und entwirft
sich über die Bemerkung der „Nat.-Ztg.“, daß die
„Kreuztg.“ die „Zuführer“ als Bundesgenossen für
den Schulgesetznarr aufzue. Die „Nat.-Ztg.“,
meint das fromme Blatt, handelt sehr unvorsichtig,
die Zuführer herauszubehören, denn die Inhaber
der Ballontümpel seien für ihr ungläubigen
Professorenanhang weit näher, als die Vertheidiger
des Schulgesetznarrs.“ Jene Elemente hätten
eben in den Straßen von Berlin den Versuch ge-
macht, die Lehren ungläubigen Professoren in die
Praxis zu überlegen! Es bedarf keines besonderen
Scharfsinns, um die Absreife zu erkennen, an die sich
diese Denunziation der „Germania“ richtet. Von
derselben Tendenz läßt sich die „Kreuztg.“ leiten,
indem sie angeht die Verhandlungen des Reichs-
tags über den Marineetat über den „Gesamtheit-
liberalismus intra muros et extra“ declamirt. Daß
die „Kreuztg.“ mit den Herren Richter, Barth,
Rider, die im Interesse einer Privatwert auf das
wohl überlegte Vorum der Budgetcommission nicht
verdrängen wollen, scharf ins Gericht geht, ist nicht
erstaunlich. Aber sie macht auch Herrn v. Bennigsen
zum Verworf, daß er — ebenso wie das Centrum
— sich die Entscheidung für die dritte Lesung vor-
behält und sie knüpft daran die Entdeckung, daß
Herr v. Bennigsen in der Rede bei der 25-jährigen
Gedenkfeier der nationalliberalen Partei den Bestand
des deutschen Reichs für weniger gesichert erklärt habe,
als den der liberalen Weltanschauung und ihrer
Träger, des freien Bürgertums. „Denn damit“, sagt
sie, ist ausgesprochen, daß fortan nicht das nationale
Moment im Programm der Partei die Führung
haben sollte, sondern das liberale, das sie mit dem
„Freisinn“ eint oder ihr doch nähert. Derselbe Ge-
dankengang, der der berühmten Rede vom 22. Januar
d. J. eigen war.“ Daß die „Kreuztg.“ hier den
Gedankengang der Rede Bennigsen's fälscht, ist eine
Sache für sich. Aber daß sie eine solche Verun-
glückung des Herrn v. Bennigsen und seiner Partei
in der gegenwärtigen politischen Lage als ein dringen-
des Bedürfnis empfindet, daß sie — rund heraus-
gesagt — den Einfluß der nationalliberalen Partei
und ihrer Führer auf den Gang der inneren Politik
in dem Maße fürchtet — das ist für uns ein Be-
weis, daß die Herren Stöcker u. Gen. ihrer Sache
noch keineswegs sicher sind. Und deshalb haben die
Gegner des Volksschulgesetzes — mag in der Com-
mission des Abgeordnetenhauses die konservativ-kerikale
Mehrheit beschließen, was sie will — keinen Anlaß,
die Hände ins Korn zu werfen. Im Gegentheil.

Politische Uebersicht.

Für die innerpolitische Lage in Oesterreich
bezeichnend ist die Nachricht, daß die Wiener
„Deutsche Ztg.“ demnach zu erscheinen aufhören
wird. Das Blatt war seit Vereinbarung des
deutsch-böhmischen Ausgleiches das vorwiegende Organ
der vereinigten deutschen Linien, welche dasselbe durch
eine namhafte Summe Subventionirte. Noch im
Jahre 1885 diente sie den Deutschnationalen zur
Bekämpfung der Deutschliberalen bei den damaligen
Reichstagswahlen und war sodann das Organ des
„Deutschen Clubs“, welcher das Blatt durch einen
eigenen Zeitungsausschuß leitete. Nach der Wieder-
vereinigung der beiden deutschen Fraktionen schloß sie
sich der vereinigten deutschen Linien an. Die
deutschliberale Partei scheint, nachdem sie einen Ver-
treter ins Ministerium entsendet hat, nicht mehr ge-
wollt, weitere Opfer zu bringen.

Das neue französische Cabinet Doubet hat
sich am Donnerstag der Deputirtenkammer vorgestellt.
Ministerpräsident Doubet verlas eine Erklärung
des Cabinets, in welcher es heißt: Die Regierung wird
alle republikanischen Gesetze, namentlich das Militär-
und Schulgesetz verteidigen. Sie glaubt jedoch nicht,

das Mandat zur Vorbereitung einer Trennung
der Kirche vom Staate zu haben. Die Regierung
wird demnach die Concordatsgesetzgebung mit
fester Hand aufrecht erhalten und sie ihrem wahren
Geiste entsprechend amenden. Die Mitglieder des
Aucrus haben den nationalen Gesetzen Gehorsam zu
leisten und sich von den Parteikämpfern und den
Parteifreistigkeiten fernzuhalten. Sollten sich die Con-
cordatsgesetze als unzulänglich erweisen, so würde das
Cabinet vom Parlamente die zu einer weiteren Action
nothwendigen Mittel verlangen. Die Erklärung der
Regierung weist sodann darauf hin, daß das Parlament
durch die ökonomische Gesetzgebung den Schutz des
Ackerbaues und die Industrie Frankreichs, sowie die
Freiheit der Tarife gesichert habe und daß es dem
Parlamente allein zustehe, diese Gesetze zu ändern.
Zum Schluß wird auf die der Kammer vorgelegten
Arbeitsgesetze hingewiesen und an die Einigkeit der
republikanischen Abgeordneten appellirt.

Zu dem schwedisch-norwegischen Verfassungs-
conflict meldet ein „Herold“-Telegramm, der König
habe am Mittwoch eine längere Conferenz mit dem
norwegischen Ministerpräsidenten Steen gehabt. Der
König und der Kronprinz reisen am Freitag auf acht
Tage nach Stockholm. Wenn die Consulatsnouvele
bis zum Freitag entgeltlich redigirt ist, wird dieselbe
im Staatsrathe noch vor der Abreise verhandelt
werden, im anderen Falle erst nach der Rückkunft des
Königs. — Im norwegischen Storting erklärte
am Dienstag Staatsminister Steen, er bezweifle
nicht, daß die Consulatsfrage geregelt werden
könne; ihre Regelung wäre aber zu theuer erkauft,
wenn sich damit das Präjudiz verbände, daß alles,
was in irgend einer Weise Schweden betreffe, der
Selbstbestimmung Norwegens entzogen
und der Entscheidung einer gemeinsamen Institution
unterworfen werden sollte. Schlußlich nahm das
Storting mit 64 gegen 48 Stimmen folgende von
der Linken beantragte Tagesordnung an:
Indem das Storting erklärt, daß die Frage der Er-
richtung eines eigenen norwegischen Consulatswesens
eine ausschließlich norwegische Angelegen-
heit ist, welche nur von den gesetzgebenden Kör-
perschaften Norwegens zu erörtern und zu erledigen ist,
daß aber die Regelung der gegenwärtig bestehenden
Verhältnisse eventuell dem zusammengeführten
Staatsrath obliegt, geht das Storting zur Tages-
ordnung über. — Inzwischen greift die Agitation
in Norwegen gegen die Personalunion mit Schweden
immer weiter um sich. In Christiania hielten die
Christdemokraten ein Meeting ab, welches
folgende Resolution annahm: Mit allen Mitteln solle
für die Auflösung der schwedisch-norwegi-
schen Union und der Errichtung einer demo-
kratischen Republik Norwegen gearbeitet
werden. Alvsot Lubwig Meyer, der selbst Sozialist
ist, warnte vergebens gegen diese Resolution, deren
zeitige Unzumessigkeit er hervorhob.

Die griechische Ministerkrise ist beendet.
Das neue Cabinet hat sich schon am Dienstag kon-
stituit und den Eid abgelegt. Dasselbe ist folgen-
maßen zusammengesetzt: Konstantinopoulos Prä-
sident, Finanzen und Inneres, Philareetos Jus-
tiz und Meeres, Suchtori Marine, Mafraqas
Krieg und Papamidopolos Unterricht. —
Trifunip hatte die Bildung eines neuen Cabinets
abgelehnt. Anfangs begegnete die Neubildung des
Cabinet's in Folge der von einem Theile der Mittel-
partei verweigerten Mitwirkung Schwierigkeiten,
die jedoch bald gehoben wurden. — Der König hat an
den Inspecteur der Albener Garnison, Brigadegeneral
Mavromichalis, ein Schreiben gerichtet, in welchem
er demselben wegen Aufrechterhaltung der Ordnung,
sowie wegen der Haltung des Militärs während des
Dienstags seine Anerkennung ausdrückt. Die Kammer
ist bis zum 6. April vertagt worden. — Nach-
träglich werden über den griechischen Ministerwechsel
noch nähere Mittheilungen bekannt, welches einiges
Licht auf die Ursachen der Krise werfen. Wie
es einem Telegramm aus Athen zufolge heißt, habe

der König in einer Unterredung mit politischen Persönlichkeiten erklärt, er habe Delvannis gerathen, radikale Maßregeln zur Beseitigung der finanziellen Verlegenheiten zu ergreifen. Delvannis habe sich verpflichtet, in der Kammer förmliche Maßregeln einzubringen, wodurch das Gleichgewicht des Budgets gesichert würde. Die Bedenken des Ministerpräsidenten bezüglich des Tabakmonopols hätten zugehört, daß derselbe den Ernst der Situation nicht verhehle und der König gezwungen habe, die Demission desselben zu fordern. Uebergehend auf mehrere Artikel in auswärtigen Blättern habe der König geäußert, Griechenland suche keineswegs den Frieden zu lösen, die Rüstungen des Landes ständen im Einklange mit den Einnahmen, welche für alle Bedürfnisse des Staatshaushalts hinreichen. — Nach einem weiteren offiziellen Telegramm hätte der Ministerpräsident des neuen Kabinetts beschlossen, das Kabinett zu ergänzen und ein neues, namhafte Erfahrungen aufweisendes Budget unter der Mitwirkung des Königs auszuarbeiten, um dasselbe nach einem Monate der Kammer bei ihrem Wiederzusammentritt vorzulegen und bei eventueller Ablehnung des Budgets dieselbe aufzulösen. — Die durch den Ministerwechsel geschaffene Situation scheint eine wenig angenehme zu sein. In Athen durchzogen in der Nacht zum Donnerstag Kavallerie-Patrouillen die Stadt. Die Zusammenkunft des neuen Ministeriums wird von der Presse in wenig beifälliger Weise besprochen. Nach einer Meldung aus Paris fand daselbst eine erneute Demonstration zu Gunsten des früheren Ministerpräsidenten Delvannis statt. Delvannis soll beabsichtigen, demnächst eine Agitationsreise zu unternehmen. — Allgemeiner Blättern zufolge hätte Delvannis kurz vor seiner Demission einen befreundeten Offizier zum Chef der Athener Garnison ernannt und einen Haftbefehl gegen den Kriegsminister und vormaligen Palastkommandanten Mastrovas unterzeichnet.

In Serbien kräftet es. Einem noch unbefriedigten Gerücht zufolge hätte das Ministerium seine Entlassung gegeben. Die Bildung eines neuen Kabinetts sei Cava Grulisch und Wulisch angetragen worden.

Der Mörder des bulgarischen Vertreters in Konstantinopel, Bulfoski, ist noch immer nicht entdeckt. Die türkische Regierung hat nunmehr einen Preis von 500 bis 1000 türkischen Pfund, je nach der Wichtigkeit des geleisteten Dienstes, auf die Ermittelung des Mörders oder für Mithelungen, welche die Verhaftung des Mörders erleichtern, ausgesetzt.

Eine chilenische Ministerkrise wird über New York signalisiert. Dem „New-York Herald“ wird aus Valparaiso gemeldet, der Minister des auswärtigen, Pereira, und der Minister für Krieg und Marine, Blanco Viel, hätten ihre Demission gegeben. Andere Mitglieder des Kabinetts würden dem Benehmen nach ebenfalls um ihre Entlassung einkommen. Die Krise sei auf Meinungsverschiedenheiten bezüglich der zur Regelung der Finanzlage vom Finanzminister vorgeschlagenen Maßregeln zurückzuführen.

Deutschland.

Berlin, 4. März. Der Kaiser hatte am Mittwoch eine Berathung mit dem Reichskanzler von Caprivi. Gestern Vormittag arbeitete der Kaiser mit dem Reichskanzler in dessen Wohnung, ertheilte dem russischen Militärbevollmächtigten Generalmajor Grafen Solentischeff-Kutusow Audienz und empfing den Fürsten Otto zu Stolberg-Bernrodte. Mittags arbeitete der Kaiser mit dem Chef des Militär-Cabinetts. Abends wohnte der Kaiser dem Abschiedessen des zum Brigadecommandeur ernannten Oberst von Nitsch-Rosenfeld im Offizier-Casino des 3. Garde-Infanterie-Regiments bei. Am Mittwoch hatte der Kaiser wieder Einladungen zu einem Herrentag ergehen lassen. Befohlen waren von Abgeordneten die Herren Graf Arnim-Musau, Graf Douglas, Graf Dönhoff, Freiherr von Stumm-Galberg, von Erffa und Dr. Hammacher, ferner der Staatssecretär Frhr. v. Marschall und Geheimrath Kayser und der frühere Offizier der Schutztruppe v. Elg. Herr v. Elg. der schon am vorherigen Hofball durch den Kaiser besonders ausgezeichnet war, wurde auch gestern vom Kaiser vor allem in die Unterhaltung gezogen, die sich hauptsächlich um coloniale Fragen bewegte. Der Kaiser zeigte seinen Gästen auch die prächtvollen Geschenke, die er vom Sultan bei Gelegenheit des Kaiserfestes in Konstantinopel erhalten hatte. — Der Kaiser beschloß nach der „Allg. Reichs-Corresp.“ auf seiner diesjährigen Nordlandreise auch die Insel Island aufzusuchen. — Der Großherzog und die Großherzogin von Baden werden zum Sterbetage Kaiser Wilhelms I. (9. März) in Berlin eintreffen und im Niederländischen Palais Wohnung nehmen. — Der Rede des Kaisers im brandenburgischen Provinziallandtag scheint eine Aera der Majestätsbeleidigungsprozesse zu folgen.

Anlagen sollen erhoben sein gegen die „Königliche Ztg.“ wegen eines Artikels über die Rede; gegen die Berliner „Neuesten Nachrichten“ wegen Abdrucks eines Times-Artikels über die Rede und gegen die „Frankf. Ztg.“ wegen eines Fälschungens, „Geflüchtete Worte“ von Maximilian Harden.

(Die Berliner Stadtverordneten) lehnten am Donnerstag Abend den dringlichen Antrag der sozialdemokratischen Stadtverordneten, dem die schnelle Inangriffnahme von städtischen Bauarbeiten, ab und beschloßen mit 87 gegen 16 Stimmen zur Tagesordnung überzugehen. — (Zur Schulgesetzvorlage.) Nach der „Berl. Börs. Ztg.“ sollte der Kaiser beim Empfange des Prof. v. Bramann in Halle sich in höchst anerkennender Weise über den Inhalt der Eingabe der Hallenser Professoren gegen das Volksschulgesetz ausgesprochen und veräußert haben, daß sie seine Sympathien in so hohem Grade besitzen, daß er geneigt wäre, sie insgesamt auszuscheiden; „Diese Mittheilung“, bemerkt dazu der „Reichsanzeiger“, „erwehrt die ihnen unterstellte Voraussetzung angeht, jeder Begründung.“ Unseres Wissens bezog sich die in Rede stehende Äußerung des Kaisers lediglich auf den Inhalt der Petition selbst, fernerwegs aber auf den Inhalt der Petition selbst, mit dem der Kaiser sich selbstverständlich nicht identifizieren konnte.

(Ein Petitionssturm) wird jetzt allgemein von den Freunden des Volksschulgesetzes in der Scene gesetzt. Auch in Eretin verendet ein Regierungsdirektor v. Trofche, ein Generalleutnant J. D. v. Herbedt in Verbindung mit dem bekannten Andrac (Heman) Petitionsentwurf namentlich an die Geflüchteten in der Provinz, um „dem maßlosen Ansturm des Liberalismus“ zu begegnen. Es wird in dem Vorlauf der Petition vorgebracht, als ob ohne den Schulgesetzentwurf der christliche Glaube und der Aberglaube der Kinder im Katholizismus gefährdet sei. Der Unschuld auf dem Lande sucht man dadurch zu imponieren, daß es in den Eingangsworten der Petition heißt: „Auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers und Königs hat die kgl. Staatsregierung dem Landtag den Entwurf eines Volksschulgesetzes vorgelegt.“

(Zu dem Berliner Dombauproject), welches dem Landtag gegenwärtig vorliegt, schreibt die „Kön. Ztg.“: „Es läßt sich nicht verneinen, daß die Stimmung für denselben sich gegen das Vorjahr bedeutend verschlechtert hat. Eine rechtliche Verpflichtung des Fiskus und der Landesverwaltung zum Neubau des Domes liegt unzweifelhaft nicht vor und ein nicht unerheblicher Theil der Landesverteilung hat den Standpunkt eingenommen, daß er bei unserer Finanzlage, bei der Zustellung vieler dringender nötigen Ausgaben für Culturaufgaben, Kunst und Wissenschaft, Besserung der Beamtengehälter u. c. es vor dem Lande nicht verantworten könne, für einen nicht durchaus notwendigen Bau 10-Millionen Mark zu bewilligen. Dazu kommt das Bedenken, daß der größere Entwurf zum Dombau ungefähr 25 Mill. Mark kosten solle, daß er nur um ein Zehntel in seinen Größenverhältnissen verringert werden soll und daß es höchst unwahrscheinlich ist, daß diese Verringerung die Kosten um 15 Millionen Mark herabdrücken sollte. Es steht also zu befürchten, daß die Summe von 10 Millionen Mark nicht ausreicht und daß später Nachforderungen an den Landtag kommen werden. In einem Theile des Abgeordnetenhausens macht man aber auch kein Hehl daraus, daß man nicht geneigt ist, für einen persönlichen Wunsch des Kaisers das Land mit 10 Millionen Mark zu belasten, und stellt die Ansicht auf, daß, wenn der Kaiser eine Fürtengruft für seine Familie und eine Kirche für seinen Hofstaat wünsche, es auch Sache des Kaisers und nicht des Landes sei, für die nöthigen Mittel zu sorgen.“ Aber auch die Freunde des Projectes im Abgeordnetenhaus wünschten eine Sicherheit, daß es bei dem Zuschuß von 10 Mill. Mark aus der Staatskasse sein Bewenden behalte und spätere Nachforderungen nicht an das Land herantreten. Zunächst müßte die Frage entschieden werden, wer Bauherr sein soll. Die Demogemeinde könne finanziell nicht in Betracht kommen. Die Stadt Berlin gebe keinen Pfennig. Entweder müßte daher die Civilliste des Kaisers oder das Land als Bauherr auftreten. In letzterem Falle würde aber das Land und nicht die Civilliste die Zuschüsse zu tragen haben. Die Dombaufrage werde nun noch dadurch schwierig, daß durch die Heranziehung der Person des Kaisers und seiner persönlichen Wünsche auf die einzelnen Mitglieder der Volkstretter eingewirkt werde.

(Unterstellung der Gastwirthe unter das Handelsgesetzbuch.) Die Petitionscommission des Reichstags (Berichterhater Abg. Dr. Gutfleisch) hat beschloßen eine Petition des internationalen Vereins der Gasthofbesitzer dem Reichskanzler zur Erwägung zu empfehlen. In der Petition wird auf die Anzutraglichkeiten hin-

gewiesen, welche dadurch entstehen, daß alle Gastwirthe auch die größten Gasthofbesitzer, soweit es sich nicht um Zweiteigenschaftler handelt, ihre Firma nicht in das Handelsregister eintragen lassen können, demgemäß nicht verpflichtet sind, kaufmännische Bücher zu führen, auch kein Wahlrecht für die Handelskammern besitzen. Der Verein beantragt, die Wirthe den Kaufleuten gleichzustellen. In der Commission berührte Einverständnis darüber, daß die gegenwärtige Fassung des Artikels 19 des Handelsgesetzbuches für die Gastwirthe nicht befriedigend sei, daß eine unterschiedslose Behandlung aller Arten von Gastwirthen aber nicht zweckmäßig erscheine. Man hielt die fakultative Zulassung der Wirthe als Volkshändler, falls sie sich zu diesem Zwecke zum Handelsregister anmelde, für einen beachtenswerthen Ausweg zur Erfüllung der Wünsche der Petenten. Auch der Regierungskommissar Geh. Rath. Dr. Hoffmann hielt den Wunsch der Petenten an sich für berechtigt. Die Frage werde auch bei der Revision des Handelsgesetzbuches in Erwägung gezogen werden. Alle Gastwirthe ohne Unterschied aber könnten die Rechte der Volkshändler nicht erhalten. Eine Abgrenzung sei jedenfalls nicht zu befürchten. In welcher Weise diese herzustellen sei, insbesondere ob sie aus dem Umfang oder Natur des Betriebes entnommen oder vielmehr an die allen Gastwirthen fakultativ zu gestattende Eintragung in das Handelsregister geknüpft werden könne, brauche zur Zeit noch nicht näher erörtert zu werden.

(Zur Documenten Stempelfälschung.) Die Staatsanwaltschaft hat die Beschlußfassung über die Ermöglichung des Hauptverfahrens gegen die in die Angelegenheit der Stempelfälschungen verwickelten Dr. v. Wilmanns des Bochumer Vereins Rosenfeld und Genossen bis nach Abschluß der Voruntersuchung gegen den Geh. Commerzienrath Baare und die Ingenieure Verling und Gremme ausgesetzt.

(Ueber anarchistische Agitationen in Berlin) wird dem „Hamb. Correspond.“ geschrieben: Es sind anarchistische Flugblätter mehrfach verbreitet worden, eins der schamlosesten war das „An die Arbeiter im Waffenrock.“ In diesen anarchistischen Flugblättern ist zum Weeß und zur Herabwürdigung aufgeführt worden: dasselbe geschieht fast in jeder Nummer der „Autonomie“, die in über 1000 Exemplaren nach Berlin kommen soll. Die Polizei soll ganze Pakete dieses Schandblattes mit Verhaftung belegt haben. Der bekannte italienische Anarchist Marino, aus Los, dessen Zulassung zum internationalen Brüsseler Congreß beantragt wurde, hielt sich Wochenlang in Berlin auf. Er soll für die anarchistische Sache in Berlin sehr thätig gewesen sein. Die Bildung von anarchistischen Clubs in B. der Stadt ist in der letzten Zeit sehr kräftig gefördert worden. — Der Besuch des „Hamburger Congreß“, die letzten Aufstellungen auf den Straßen Berlins mit den Anarchisten in Verbindung zu bringen, erscheint uns durchaus willkürlich. Die erste Demonstration, nahm ihren Ausgang von der durch die Sozialdemokraten veranstalteten Versammlung der Arbeiterlosen. Nachher hat das „Rumpenproletariat“ einige Tage hindurch diese Demonstrationen als eine Art von Sport fortgesetzt, insbesondere unter Theilnahme halbwegsiger Bürger. Am allermeisten von Anarchismus dürfte diese Klasse der Exzentriker jemals etwas gehört haben. Uebrigens haben ja jetzt öffentliche Versammlungen der Anarchisten begonnen. Man sieht daraus: Am Licht der Deffentlichkeit tritt die Bedeutungslosigkeit der anarchistischen Bewegung für jedermann hervor.

(Colonialpolitik.) Von Dr. Carl Peters veröffentlicht das amtliche „Deutsche Colonialblatt“ jetzt den Bericht an den Gouverneur von Soden über die angelegliche Entdeckung von Salpeterminen am Kilmanscharo. Während Herr Peters von allerlei kühnen Projecten über die Ausbeutung seiner Entdeckung träumt, hat die Untersuchung der eingesandten Proben beinahe ausschließlich ergeben, daß Herr Peters nicht Salpeter, sondern nur Nitron gefunden hat. — Die für Emin Pascha bestimmte Postsendungen gingen bisher an das Postamt Dar-es-Salaam, wo sie lagerten. Jetzt läßt das Postamt die Briefschaften zurückgehen mit der Bemerkung „Aufenthalt unbekannt.“

Vermischtes.

* (Gesellschaftsreisen.) Wie berichtet wird, laufen die Anmelbungen zu der am 6. April mit 48tägiger Dauer stattfindenden großen Reise nach Italien beim Kaiser-Restaurant in Berlin, Königgrätzerstraße 114 zahlreich ein und ist daher der Abgang derselben gesichert. Diese schöne Feiertagsreise, welche ganz Italien und Aethiopien, Rom und Neapel umfaßt, ist wohl auch eine der dankbarsten, die gemacht werden kann. Das diesjährige Programm zur Flugreise nach der Schweiz und Oberitalien schließt wieder wie in früheren Jahren den Besuch der abelsberger Grotten, in welchen am 2. Feiertage das berühmte Grottenfest abgehalten wird, ein. Im Sommer folgen dann Reisen nach Paris und London und dem holländischen Norden. Der Rhein, die Schweiz, die oberitalienischen Seen, Mailand, Venedig sollen im Herbst besucht werden. Prospekte zu den Reisen verleiht obiges Contor gern gratis.

Preßkohlensteine
 liefert jedes Quantum in bester trockener Waare
 von **Grube Dreieckhaus** prompt und billigst
G. Puschel,
 Neuschauer Straße 6.

**Geraer reinwollene
 Kleiderstoffe.**

Ein größerer Posten
Kester.

passend zur Confirmation, jedoch einge-
 troffen und empfehle dieselben äußerst billig.

Bertha Raumann,
 Glogitzauer Straße 2, 1. Etage.

Roggen-Kleie
 zu Tagespreisen,
Kraftfuttermittel
 wieder frisch angekommen.
**Landwirthschaftl. Consum-
 Verein Merseburg.**

Germanische Fischhandlung.

Frisch auf Eis
 Schellfisch, Zander,
 Cablian, Karpfen,
 grüne Herlinge.
 Verschiedene Mäntelwaren,
 Conserven und Süßfrüchte
 empfiehlt
W. Krämer.

Ein wahrer Schatz
 für die unglücklichen Opfer der **Selbst-
 heilcure (Sunne)** geheimen
 Anstichweigungen ist das berühmte
 Mittel:

Dr. Retan's Selbstbawahrung.
 80. Aufl. Nr. 27 Abbild. Preis 3 Mark.
 Jede ein Heiler, der an den schrecklichen
 Folgen dieses Giftes leidet, seine auf-
 richtigen Beteuerungen retten jährlich
 Tausende von sichern Tode. Zu
 beziehen durch das Verlags-Magazin
 in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch
 jede Buchhandlung.

**Va. Büttendorfer
 Preßkohlensteine**
 empfiehlt zu billigen Preisen
Aug. Puschel, Leichstraße.

Große Futterkartoffeln,
 à Ctr. 2 Mt. 6-700 Ctr.
Gersten, Hafer und Weizenstroh,
 à Ctr. 1 Mt., liegt zu verkaufen bei
F. W. Böhle, II. Eiertstraße 1.

**Billigste und reellste
 Bezugsquelle**

fertiger, neuer, reichlich gefüllter
 Betten, à Gebett: Oberbett, Unter-
 bett und Kissen, 12, 15, 16, 18, 20,
 22, 24, 26, 27 und 30 Mt. bis zu den
 feinsten. (30216)

Berghaus's-Betten mit Dämmen
 gefüllt à Geb. 35 Mt. bis 65 Mt.
Gcht böhmische
 garantiert neue handreife Bett-
 federn, à Pfd. 60, 90, 1,00, 1,20,
 1,50, 1,70, 1,90, 2,00, 2,30, 2,50, 2,90,
 bis zu den feinsten schwerwiegenden
 Halbdaunen à Pfd. 3,00 u. 3,30 Mt.

Graue Dämmen
 von wunderbarer Füllkraft, genügen von
 denselben bloß 3 Pfd. in ein großes
 Deckbett, à Pfd. 2,50, 2,80 u. 3,00 Mt.
Tropfendecken, Schlafdecken,
 fertig genähte Julets, Betttücher,
Grütblätter
 in großer Auswahl und zu sehr billigen
 Preisen empfiehlt
Eduard Graf
 aus Prag in Bismarck
Halle, Marienhaus.
 Bei Einkauf im Betrage von 50 Mark
 2% Abzatt.

Baumwuschule
 von **C. Patzsch** in Zweimen
 empfiehlt seine großen Vorräte an hohen und
 niedrigen veredelten Kirschen, Apfeln,
 Birnen, Pfannkuchen, Pflaumen, Aprikosen
 u. s. w.
 Canadische Pappeln, Eichen und Erlen.

Vorschuß-Verein zu Merseburg G. G.
 mit unbeschränkter Haftpflicht.

Die **Mitgliederbücher** werden in den Tagen vom 7. bis
 19. März d. J. ausgegeben, nach welcher Zeit dieselben den Ein-
 migen auf ihre Kosten zugesandt werden.

Gleichzeitig erfolgt die Einzahlung der Monatssteuern, sowie die
 Auszahlung der auf 6% festgelegten Dividende und der Guthaben
 ausgleichender Genossen.

Merseburg, den 29. Februar 1892.

Vorschuß-Verein zu Merseburg G. G.
 mit unbeschränkter Haftpflicht.
J. Bichter. F. G. Dürr. E. Hartung.

Strohhüte

zum Waschen und Modernisiren werden angenommen.

Bertha Jungnickel,
 an der Geißel Nr. 3.

Hüte zur Strohhutwäsche

bittet rechtzeitig einzuliefern

A. Krestt.

Eine Lernende wird angenommen.

Die Postschule zu Vommachsch, Königl. Sachsen, unter
 ministerieller und
 städtischer Aufsicht, beginnt ihren neuen Kursus für die mittlere Post- und Eisenbahn-
 carrierie am 20. April. Seit dem reichlich 12-jährig. Bestehen der Anstalt haben 83 ihrer
 Absolventen die Postbehördenprüfung bestanden und 16 an der Eisenbahn Anstellung erhalten.
 Nähere Auskunft kostenfrei durch
(N.-Nr. 5002.) W. Hohn, Dir.

Peru-Guano.

Das landwirthschaftliche Publikum mache ich zur bevorstehenden Frühjahrssaison wieder
 auf meinen als vorzüglich anerkannten

aufgeschlossenen und roh gemahlten Peru-Guano Löwenmarke
 aufmerksam und bitte, bei Anlauf dieses Dingenmittels nicht zu unterlassen, auf meine Schutz-
 marke, den

Löwen,

zu achten, da nur diese allein Garantie für die Echtheit der Waare bietet. Ich bin in
 der Lage, eine in jeder Hinsicht **herausragende ischöne Qualität** zu liefern und stehe mit
 Proben gerne zu Diensten. Nach wie vor liefere ich auch den

„Schabe Guano Löwenmarke“

mit einem Gehalte von 10 bis 14% Stickstoff. Von dieser Waare stehen Muster eben-
 falls gerne zur Verfügung.

Ueber die Verkaufspreise geben meine bekannten Engros-Abnehmer auf Anfrage bereit-
 willigst Auskunft.

Notterdam u. Düsseldorf, im März 1892.

M. H. Salomonson.

Aleiner Importeur des Schabe Guano
 und Fabrikant des aufgeschlossenen und roh gemahlten Peru-Guano.
**General-Depôt bei Gebr. Wege, Halle a/S., und
 Gebr. Wege, Teutschenthal.**

Halt!! Aufgepaßt!!

Kommt, schelt und staunet!
 Habe heute unter anderen
 Pferden einen Schimmelpony
 geschlachtet.

So fett, wie noch nie dagewesen!
R. Kolbe, Köpfschlächter.

Encalypus-Bonbons
 und Zwiebel-Bonbons
 von Robert Köpfe, Halle a. S., sind
 ganz vorzüglich bei Husten und Keuchhusten.
 Pack. zu 15 und 25 Pf., hält nur bei
Carl Gerhardt, Dreieckstraße.

Billigste Offerte!

Weizenmehl 00

à Ctr. 16 Mt.,
 ¼ Ctr. für 4 Mt. 25 Pf.,

Roggenkleie

à Ctr. 6 Mt. 75 Pf.,
 ¼ Ctr. für 1 Mt. 80 Pf.,

aus den Hildebrand'schen Mühlen-
 werken, Act.-Ges., Bülberg.

**Rich. Handke,
 Frankleben.**

Zum alten Dessauer.

Heute Sonnabend Salzknochen.
 Sonntag früh Speckkuchen.

Einen Lebling sucht
 zu Othern
**Wilhelm Kuchars, Bismarckstr.,
 Friedrichstraße.**

Ober-Beuma.

Sonntag den 6. März
Pianofortenspieler und Ball,
 wozu freundlichst einladet **A. Thormann.**

Corbeila bei Delis a. B.

Sonntag den 6. März 1892 **grosser
 Maskenball,** wozu ergebenst einladet
A. Schmidt.

Zur Zufriedenheit.

Heute Abend Salzknochen.
E. Vogel.

A. Knoche's Café und Restaurant

Zur Grotte.

Sonntag Abend
Unterhaltungsmusik.

Frische Pfannkuchen.

J. Nummer's Restauration.

Heute Sonnabend Abend
Salzknochen.

Schwendler's Restaurant.

Heute Sonnabend, von abends 6¼ Uhr ab,
Salzknochen.

Zum Kronprinzen.

Heute Abend von 6 Uhr an, **Wochbraten.**
A. Halesches Actienbier.

Dazu ladet ergebenst ein **Janzkus.**

Eisbahn
 auf der Mühlmühle.
Spiegelglatte Eislänge.
R. Sternberg.

Kirchlicher Verein St. Marimi.

Montag den 7. März er.,
 abends 8 Uhr.

im Saale der Reichskrone
III. Familienabend.

1. Vortrag des Herrn Prediger Born-
 hat: „Erinnerungen an Rab Volt.“
 II. Gesang- und Musik-Vorträge.
 Gäste willkommen. **Der Vorstand.**

Mittwoch den 9. März, abends
 7 Uhr, im Tivoli

CONCERT

der Lehrkräfte der Akademie der Tonkunst zu
 Erfurt **Fräulein von Rechenberg,**
 Herr **Alfred Ernst,** Herr **Hans
 Rosenmeyer** und Herr **Heinrich
 Kiefer.**

Programm.

- 1) Chaconne, Violin und Piano von Bach,
 Wilhelm.
- 2) Polacca aus Rigoletto von Thomas.
 Fräulein von Rechenberg.
- 3) Suite. Cello und Piano von Popper.
 Herren Kiefer, Ernst.
- 4) Lieder: a. Ich liebe Dich von Grieg.
 b. Die Befehle von Stange.
 Fräulein von Rechenberg.
- 5) Trio Odu op. 52 Nr. 3 von Rubinstein.
 Herren Ernst, Rosenmeyer, Kiefer.

Nummerierte Plätze à 1,50 Mt., unnumme-
 rierte Plätze à 1 Mt. in der **Stollberg'schen
 Buchhandlung.**

Central-Kranen- und Sterbe-Kasse
 der Dichter zc. Hanburg.

Sonntag den 5. März, abends 8¼
 Uhr. **Mitgliederversammlung** in der
 Kaiser **Wilhelms-Halle.**

Tagesordnung: 1) Kassenverrechnung.
 2) Berichtendes.
Der Bevollmächtigte.

Kranen- und Sterbekasse
 „Augusta.“

Sonntag den 6. März, nachmittags 4 Uhr,
Konferenz in Mehlers Restauration.

Die Mitglieder werden dringend erucht,
 ihre Beiträge möglichst nur in dieser **Kon-
 ferenz** abzuführen, damit dem Kaiser
 unabhängiger Bestandtheil in seiner Bezahlung er-
 wartet wird. Die **Mitglieder** mögen vor gleich-
 zeitig auf 8 6 des Statuts aufmerksam.
Der Vorstand.

Deutscher Dichter-Verband.

Sonntag den 6. März, abends 7¼
 Uhr. **Abendunterhaltung** in der
 Kaiser **Wilhelms-Halle. Das Comité.**

**Landwirthschaftlicher
 Consum-Verein Merseburg,**
E. G. m. b. H.

Generalversammlung
 Sonntag den 13. März, nachm. 3 Uhr,
 im **Tivoli.**

Tagesordnung:
 1) Ergänzung des Vorstandes.
 2) Geschäftliches.
Der Vorstand.

Gewerbvereins-Vierteltel

beabsichtigt am Sonntag den 6. März d.
 J. abends 8 Uhr, in den Räumen der
Paul-Landburg eine **Abend-
 unterhaltung** nebst darauffolgendem **Tän-
 zchen** abzuhalten. Dies den Mitgliedern zur
 gef. Nachricht.

Gefangenenverein „Humor“.

Die Gründer und ehemaligen Mitglieder
 des Vereins werden freundlichst erucht, sich
 bedarfs- wichtiger **Wiederholungen** **Sonntag**
 den 5. März, abends 8 Uhr, im **Zhi-
 ringer Hofe** einzufinden. Um zahlreiches
 Erscheinen wird dringend gebeten.
Mehrere Mitglieder.

Lehrlings-Gesuch.

Wir suchen für unsere Buchdruckerei zu
 Othern einen Lehrling.

Hottenroth & Schneider,
 Saalfstraße Nr. 2.

Einen Lehrling

sucht zu Othern
Gustav Götz,
 Fleischermeister.

Einen Lehrling sucht zu Othern
G. Wipisch,
 Tabakier u. Decorateur.

Lehrling.

Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust
 hat die **Fleischerrei** zu erlernen, kann so **fort**
 oder Othern d. J. unter sehr günstigen Be-
 dingungen in die Lehre treten.

F. Stecher, Fleischermeister,
 Merseburg, Neumarkt 17/18.

Einen Lehrling sucht zu Othern
H. Sturm, Fleischermeister,
 Baumstraße 3.

Einen Lehrling
 sucht per Othern
Friedrich Sachs, Fleischermeister.

Noch vorhandene bedeutende Bestände von:
Schwarzen Cachemires
 und **schwarzen Fantasiestoffen,**
 sowie von **Jackets für Confirmanden**
 werden erheblich unter Preis abgegeben.

Bedeutende Preisermäßigung für die gesammten Lagerbestände.
J. Schönlicht, Merseburg.

Wegen Neubau des Geschäfts-Lokals

verkaufe ich zu und unter Selbstkostenpreis

Filzhüte für Herren und Knaben in den neuesten Formen und Farben,
 desgl. einen großen Posten Confirmanden-Hüte in schwarz und anderen Farben,
 Mützen in verschiedenen Mustern und Stoffen.

Oscar Rolle,

Kürschnermeister,

am Neumarktsthor Nr. 2.

Bettfedernhandlung von Ed. Zentgraf-Heber

empfecht **echt böhmische Bettfedern und Daunen** im Preise von Mk. 1,50—6,00
 das Pfund, in schöner weißer doppelt gereinigter fetter Ware. — **Fertige Betten** von Mk.
 20,00—120,00, auf Wunsch auch mit **Bettstelle und Matratze.**

Meinen **Dampf- und Trockenapparat** (neueste Construction), zum Reinigen neuer
 und alter Bettfedern, bringe in Erinnerung.

Buchführung!

Wer ertheilt gründlichen Unterricht
 in Buchführung?
 Offerten erbitten unter **Nr. J. 100** an
 die Exped. d. Bl.

Für ein hiesiges Contor wird per 1.
 April d. J.

ein jüngerer Commis

mit **schöner Handschrift** gesucht.
 Offerten mit Gehaltsansprüchen u. Lebens-
 beschreibung unter Chiffre **R. H. Nr. 363**
 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein Sohn achtbarer Eltern

kann in die Lehre treten bei
A. Steinbrech, Maschinenmstr.,
Amundsdorf.

Noch 1 Gärtnerlehrling

gesucht in der Gärtnerei der
Villa Blanche,
H. Nechelh.

- 1. April gesucht: 5 **Kandwirth-**
schülerinnen, 10 Mädchen 8 Ein-
heimädchen, sowie 10 Mädchen für
Küche und Haus durch **Frau Kühn,**
Halle a. S., H. Weidrich, 61, (30258)
- 2. **Beih. Küstler, geb. Cavalieroffen,**
 mit recht guten Zeugnissen suchen 1. April
 Stellen durch **Frau Kühn, Halle a. S.,**
H. Weidrich, 61. Jüngere Verwalter bei
 300—400 Mk. Gehalt, sowie Deconomie-
 lehrlinge finden sofort Stellen.
(30257) d. o.

Eine gesunde Amme

sucht Stellung. Zu erfragen i. d. Exped. d. Bl.

Aufwartung

in den Vormittagsstunden wird gesucht
Clobigauer Straße 5, 2 Tr.

Ein **stärkermädchen**, nicht unter 16 Jahren,
 per 1. April gesucht.

Alwine Mayer, Hospitalgärtin.

Ein Mädchen für Kinder und Hausarbeit
 sucht zum 1. oder 15. April.

Frau A. Ebert,
 Meine Mitterstraße 2, 1. Tr. 1.

Ende zum 1. April 3 **stichtige Mäd-**
 chen für Küche und Haus, am liebsten vom
 Lande. Zu erfragen

Amundsdorfer 6, Merseburg.

Verloren wurde vor mehreren Wochen ein **Tracing,**
 gez. L. M. Bitte abzugeben gegen Belohnung
Gothardstraße 21, 2 Tr.

J. G. Knauth & Sohn,
Gutenplan Nr. 8,

empfehlen ihr **enormes Lager** in allen nur erdenlichen Neuheiten der
 bevorstehenden Saison in **weichen und feinen Haar- und Woll-**
hüten in den allerneuesten Farben und Facons, aus den größten
 Fabriken des In- und Auslandes. **Acht Stapersche Fedenhüte**
 von Anton Pichler & Sohn in Graz. **Bedeutendes Lager** in den
 neuesten **Knaben- und Burschenhüten.** Größtes Lager in den
 neuesten **Mützen,** beste Stoffe, Farben und Formen. Für Kinder
 und Knaben sehr feine und geschmackvolle, sauber ausgeführte **Mützen**
 in Sammet, Cheviot und Tuch. **Schlipse und Cravatten** in den
 neuesten Formen und Farben, prima Qualität, gutes Fabrikat. **Sand-**
schuhe in Glacé, Zwirn und Seide, für Herren und Damen.
Gummis und Vordenträger, beste Fabrikate, **Gummi- und**
Leinen-Wäsche, beste Waare.

Für Confirmanden

größtes Lager in **Hüten,** neueste Formen, weich und steif, in schwarz,
 braun und blau, **Vorhemden, Kragen und Manschetten,**
Schlipse, Handschuhe in Glacé und Zwirn, **Hosenträger.**
 Bei Bedarf in unseren Artikeln bitten wir um die Ehre Ihres
 Besuchs und sichern bei reeller und guter Bedienung die nur erdent-
 lich billigsten Preise zu.

17. Große Stettiner
Gold-Lotterie.

Ziehung 28. und 29. April 1892.
Hauptgewinne: 90.000, 30.000,
5 zu 8000, 12 zu 1500, 50 zu 600,
100 zu 300, 200 zu 150, 1000 zu 60,
1000 zu 30, 1000 zu 15 Mk., auf 3372
 Gewinne im Betrage v. 375.000 Mk.
Nur bares Geld ohne Abzug.
Original-Loose à 3 M. 10 Stk.
 (Nunt. Npte. u. Porto 30 Pf.)
 empfindet

Rob. Th. Schröder, Haupt-
 vorliegend
 Bestellung erbittet auf **Pfandloos, Abchnitt** oder **Nachnahme,** doch nehme auch **Post-**
markten in Zahlung. **Wiederverkäufer** wollen sich an **Rob. Th.**
Schröder, Stettin, wenden.

17. Große Stettiner
Pferde-Lotterie.

Ziehung un widerrückl. 17. Mai.
Gewinn 10 complet bespannte hoch-
elegante Equipagen,
 darunter **Wagenpferde,**
150 eble Reit- u. Wagenpferde,
 außerdem **Reisfädel, Baumgenge**
 u. i. w., **goldene u. silberne Drei-**
ster-Medaillen und **silberne hippo-**
logische Münzen. 1 Mk. 11 für 10 Mk.
Loose à 1 (Npte u. Porto 30 Pf.)

empfindet
Rob. Th. Schröder, Haupt-
 vorliegend
 Bestellung erbittet auf **Pfandloos, Abchnitt** oder **Nachnahme,** doch nehme auch **Post-**
markten in Zahlung. **Wiederverkäufer** wollen sich an **Rob. Th.**
Schröder, Stettin, wenden.

Ein Dienstmädchen wird zum 1. April ge-
 sucht. **R. Berbig, Neumarkt 36.**

Ein gut empfohlener **Modarbeiter**
 kann nachgewiesen werden durch
Reinitz, Schneidermstr.,
Grünestraße 2.

Zum 1. April

können noch Stellung bekommen. **Knaben-**
mädchen für die Stadt, **Hausmädchen** aufs
 Land. Mehrere **Knechte** und **Mädchen**
 aufs Land können sofort anziehen.

Auch können sich **Fräuleins** melden, die
 das Kochen erlernen wollen, bei

Frau Wähler, Clobigauer Str. 30.

Eine **ausländische ältere Wirthschafterin** sucht
 bei einem einzelnen Herrn oder Dame Stellung.
 Ein **Haarbrüder, 16—17 Jahre,** kann in **Naum-**
burg Stellung erhalten. Eine **perfekte Köchin**
 und **Staubmädchen,** das nähen und plätten
 kann, zum 1. April nach **Naumburg** bei einer
 hohen einzelnen Dame, **Mädchen** für Küche und
 Hausarbeit nach **Naumburg** und **Bad Kösen** ge-
 sucht.
Frau Meere, Weichenfels,
Friedrichsplatz Nr. 14.

Bei meinem Weggange von **Merseburg,** wo
 ich über 50 Jahre gelebt habe, sage ich allen
 meinen Verwandten, Collegen und Fremden,
 insbesondere meiner geliebten **Weg** ein
herzliches Lebewohl.

Merseburg, den 5. März 1892.
C. Schinck, Lehrer em.

Unserm Freunde **Otto Freiber** zu
 seinem 20. **Wochenjubiläum** ein dreimal **bonnendes**
 Hoch, daß die ganze **Deumark** **Wähle** und
 mit **Otto** am **Wähle** **appest.**
Mehrere Freunde.

Rechnungsabschluss
 des **Vorjahrsvereins zu Merseburg, G. G.**
 mit **unbeschränkter Haftung**
 pro **Monat Februar 1892.**

Einnahme	Mark 94
Kassenbestand vom Monat Januar	28.454 91
Rückzahlung auf gegebene Vorjahrs 154,08	—
Vorjahrs -Einn.	3.220 89
Bereinigtes Capital von Mitgliedern	—
Reservefonds	—
Aufgenommene Anleihen	10.046 00
Incasso -Conto	773 13
 Giro -Conto — Berlin	12.209 06
Laufende Rechnung — Berlin	5 40
Conto -Conto	36 27
Summa	204.235 25

Ausgabe.	
Gegebene Vorjahrs	147,162 06
Zurückgezahlte Anleihen	25,950 02
Gegebene Einn.	3 08
Zurückgezahltes Bereinigtes Capital	—
Bereinigtes Capital	944 61
 Giro -Conto — Berlin	773 13
Laufende Rechnung — Berlin	5,165 18
Conto -Conto	1.428 50
Summa	185,832 46

Mitlin Bestand 23.400 79
 R. Böttler, F. G. Dür, G. Herrung

Siehe eine **Beilage.**

verfrachten Bankverein Abstand zu nehmen, was in der letzten Versammlung von etwa 2300 Gläubigern beantragt worden war. Das Verfahren ist bereits in vollem Gange. Justizrath Werner ist zum Curator bestellt worden. Zum zwangsweisen Verkauf größerer Haus- und Gartengrundstücke steht bereits Termin an. Wie das Engebrüß sich gestalten wird, läßt sich zur Zeit nicht übersehen. Im günstigsten Falle wird auf eine Deckung des Verlustes in Höhe von 20-30% zu hoffen sein. Die Gesamtschuld beläuft sich auf etwa 3 1/2 Millionen Mark. Von den Forderungen des Vereins von ungefähr 500 000 Mk. an die bankrotte Firma Gotze & Heyrich in Berlin ist nichts oder nur wenig zu erhoffen. Alles hängt davon ab, ob überhaupt und zu welchem Preise die Kohlenwerke- und Eisenbahnanlage zwischen Aritern und Frankenshausen zahlungsfähige Käufer findet. Diese Unternehmungen, welche der Bankverein von der Naumburger Firma Becker & Schulze gegen dessen Bankschuld hat übernehmen müssen, stehen mit etwa 3 Mill. Mk. als Außenstand zu Buche. Zur Vollendung der Betriebs-einrichtung sind aber noch 800 000 Mk. erforderlich. Hierzu sind von den Aufsichtsrathsmitgliedern des Vereins rund 200 000 Mk. zur Verfügung gestellt. Außerdem hängt viel ab von der gerichtlichen Entscheidung der Frage bezüglich der Haftpflicht der Verwaltungsrathsmitglieder des Bankvereins und der früheren Revisoren desselben. Dahin abzielende Prozesse einzelner Gläubiger sind bereits eingeleitet. In Folge der heillosen Bankwirthschaft ist schon jetzt ein hiesiges Handlungshaus dem Concurs verfallen. Tausende von Privatleuten werden sich kaum von den erlittenen schweren Verlusten wieder erholen können. Angeblisch laufen gegen 5000 Conten. Staatsanwaltschaft und Rechtsanwälte haben mit dem Austrag des Bankverheeres alle Hände voll zu thun. Die sehr bedeutenden Kosten des Verfahrens werden daher einen sehr beträchtlichen Bruchtheil der eingehenden Außenstände noch vorweg nehmen. Die Aktionäre werden wohl zweifellos leer ausgehen.

† In einer am 3. d. abgehaltenen Versammlung des Technischen Vereins für Zuckerfabrikanten, mit dem Sitz in Magdeburg, wurde nach einem Vortrage von Hager-Berlin: „Die Contingentirung des Rübenbaues“ folgende Resolution angenommen:

„Die Versammlung hält die in der „Deutschen Zuckereinheits“ aufgeworfene Frage, die Zuckerprouction durch Contingentirung des Rübenanbaues zu regeln, für eine wichtige Angelegenheit und erklärt es für wünschenswerth, daß ihr sorgfältigste Aufmerksamkeit geschenkt werde!“

† Aus Elbing erode wird der „Magdeb. Ztg.“ geschrieben: Gendarm Lohmann kam kürzlich in Reunhütte in die Wohnung der Frau Klentje geb. Sorge daselbst, wo er die Frau mit einem im Oct. v. J. geborenen, vollständig abgemagerten Kinde vorfand, das sich bei näherer Untersuchung als todt erwies. Auf Veranlassung des Gendarmen wurde der Frau die Leiche sofort abgenommen, während die anderen Kinder nach Nothhütte in Pflege gegeben wurden. Die unnatürliche Mutter wurde verhaftet und in das Gerichtsgewandnis in Bernigerohe abgeliefert. Am Sonabend Nachmittag fand gerichtsfällig die Obduction der Kindesleiche statt. Es soll nun nicht nur, wie angenommen wurde, fahrlässige, sondern vorsätzliche Tödtung vorliegen. Das Kind, welchem die Adenmutter die Nahrung entzogen hat, um es so einem langsamen, martervollen Tode entgegenzuführen, war von Ungewisser vollzählig bedekt.

† In der Nacht vom Montag zum Dienstag brach in dem Dorfe Bussau bei Jiesar ein Schadenfeuer aus. Es brannte eine Scheune des Wüthners K. nieder. Bei dem Niederreißen der brennenden Balken trug sich leider ein Unglücksfall zu. Der Kosath B. Säger wurde von einem der Balken, welcher anstalt nach innen, nach außen fiel, hart am Oberkörper getroffen; auch wurde ihm ein Bein zertrümmert. Wie die Hall. Ztg. meldet, hatte sich der schwer Verletzte tapfer beim Rettungswerk beteiligt.

† In der Nacht zum 1. d. sind das Garten-theater und der Saal des Gasthofgrundstückes zu Meusdorf bei Leipzig vollständig niedergebrannt. Das Feuer brach gegen 12 Uhr aus; außer den während der Winterzeit in dem Saale aufbewahrten Mobilien sind dem Feuer u. a. mehrere in zwei Kisten daselbst untergebrachte Panorama-Wandgemälde im Werthe von 50 000 Mk. zum Opfer gefallen. Man vermuthet Brandstiftung.

† Die alte, auf dem ganzen Eichsfelde übliche Sitte, daß in der Fastnachtszeit die jungen Burschen überziehen und Würste und andere eßbare Sachen einsammeln und dann gemeinsam verzehren, ist jetzt, der Halberstädter Ztg. zufolge, durch landrätthliche Verfügung verboten worden, weil dabei viel Unflath geirrieben wird und das Einsammeln unter dem Begriffe der Bettelerei fällt.

† Das von dem Baron v. Gohn für Kaiser Wilhelm I. in Dessau gestiftete Denkmal,

dessen Kosten ungefähr 220 000 Mk. betragen, soll am 29. April, dem Geburtstage des Herzogs, enthüllt werden. An der Feier werden die herzogliche Familie und mehrere andere Fürstlichkeiten theilnehmen.

† In Großpaschleben warf am 1. d. ein 8-jähriger Knabe mit einem Holzprotz nach anderen Kindern und traf hierbei den etwa zweieinhalbjährigen Sohn des Arbeiters Klabis so unglücklich an den Kopf, daß das Kind am nächsten Tage infolge der Verletzung starb.

† Am Montag Abend erlegte Herr Hofmeister Kinderwader auf Rittergut Saida bei Wippra einen Keiler von 2 Ctr. Gewicht. K. war nach der S.-Ztg. mit 3 Hunden abends auf Controlle ausgegangen. Auf diesem Gange stellten die Hunde an einem Grabenabhang den Keiler. K. eilte hinzu, nach dem Wildschweine, traf dasselbe aber an den Badennochen, so daß die Lunge abbrach. Das durch den Angriff gereizte Thier wandte sich darauf gegen K., doch ein zweiter Stoß verunwundet es so erheblich, daß es sichtlich entkräftet sich umwandte und den Abhang hinabfiel. Ein dritter Jungenjoch stürzte es todt nieder. Sehr übel war einer der Hunde von dem Keiler zugerichtet worden.

† Aus Leipzig, 2. März, berichtet die S.-Ztg.: Auch unsere Stadt sollte nach berühmtem Muster ihre Demonstration Arbeitsloser haben; doch ist es dazu nicht gekommen, weil einmal eine Hauptperson, auf welche die Versammelten zu warten schienen, sich nicht eingestellt hatte, und dann, weil die Polizei rechtzeitig zur Stelle war. Auf der Wiese zwischen dem Rosenthal und dem neuen Schießhaus hatten sich heute Mittag etwa 300 „Arbeitslose“ versammelt, um in die Stadt zu marschiren und einen Zummel à la Berlin zu insceniren. Die Polizei war aber schon auf die Insammlung aufmerksam geworden, noch ehe der Zug sich geordnet hatte, und konnte die Leute ohne viele Mühe und durch gutes Zureden zerstreuen. Widersprechlichkeiten kamen nirgends vor.

Localnachrichten.

Merseburg, den 5. März 1892.

† In hiesiger Domkirche findet morgen Vormittag 10 Uhr der Eröffnungsgottesdienst des sächsischen Provinzial-Landtages statt.

† Für den am 6. d. M. hier selbst zusammengetretenen Provinziallandtag sind bisher nachstehende Vorlagen eingegangen: 1) betreffend: den Haupthaushaltsplan Entwurf, sowie die Entwürfe der Sonderhaushaltspläne für 1892/94; 2) betreffend: den Verwaltungsbericht des Provinzial-Ausschusses für den 1. April 1889/91; 3) betreffend: die Erbauung eines Landtages- und Provinzial-Sitzungs-saales; 4) betreffend den Entwurf des Etats der Provinzial-Städte-Feuer-Societät der Provinz Sachsen für die Kalenderjahre 1892/95; 5) betreffend: Ergänzungs- und Ersatzwahlen für den Provinzial-Ausschuß; 6) betreffend: einen sechsten Nachtrag zum Provinzial-Statut (anberauerte Organisation des Vorstandes der Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt); 7) betreffend: einen siebenten Nachtrag zum Provinzial-Statut (Vermehrung der oberen Beamten des Provinzial-Verbandes); 8) betreffend: die Staats-Ueberföhrungen u. a. bei der Provinzial-Haupt-Verwaltung für 1889/90; 9) desgleichen für 1890/91; 10) betreffend: einen Nachtragsvertrag mit der Stadt Wittenberg, wegen Uebertragung des Eigenthums an den im Stadtbetriebe belagerten Provinzial-Gassen auf die Stadtgemeinde; 11) betreffend: den Entwurf des Etats für die Land-Feuer-Societät des Herzogthums Sachsen für 1892/95; 12) betreffend: den Entwurf des Etats für die provinzialländische Feuer-Societäts-Kasse für 1892/95.

† Der königliche Regierungs-Präsident hier selbst hat in einem Spezialdekrete entschieden, daß Mannschaften freiwilliger Feuerwehren berechtigt sind, Brandwachtgelder zu liquidiren, sobald sie nach Löschung eines Brandes von dem die Feuerpolizei auf dem Brandplatze ausübenden Beamten zur Bewachung der Brandstätte zurückbehalten werden. Die Entscheidung darüber, wann der Brand als gelöscht anzusehen ist, steht allein dem bezeichneten Beamten zu.

† Um der Verschleppung von Reisegepäck, welche durch ältere Post- und Eisenbahnzögen immer häufiger veranlaßt wird, entgegenzutreten, fordert der deutsche Eisenbahnverkehrs-Verband in strenger Durchführung des § 25 des Betriebsreglements vom Publikum die Entfernung aller älteren Post- und Eisenbahnbestellungen und macht den Reisenden für allen aus der Nichtbeachtung dieser Vorschrift entstehenden Schaden selbst haftbar. Auch der Umsturz der Hotelgepäckwagen, zu Reisegepäck und Gepäckstücke ihrer Hotelgäste mit Karren, Abbindungen und Empfehlungen zu beladen, soll entgegengetreten werden, da durch diese Jettel die Ueberfülle über die den Weg und die Bestimmungstation angehenden Verzettelungen der Eisenbahn beeinträchtigt wird.

† Die letzten kalten Tage und noch kälteren Nächte, welche das Quecksilber des Thermometers bis auf 8 Grad unter Null sinken ließen, haben die bereits vorgeschrittene Vegetation arg zugerichtet und in winterliche Fesseln zurückgedrängt. Wo in den Gärten das Schneegelächchen sich bereits hervorgezeigt hatte, sind die weißen Blüten erfroren, die „Käpchen“ und „Palmen“ an Bäumen und Sträuchern, die durch die verschürften Sonnenstrahlen im Februar an das Tageslicht gezaubert wurden, haben ein gleiches Schicksal zu tragen, und das Wasser der Teiche und Flüsse, das schon „vom Eise befreit“ sich eines neuen Daseins freute, ist wieder mit einer Eisschicht bedeckt. Dem Landmann ist der späte Frost nicht angenehm, noch weniger der Schnee, der noch in der Luft liegt: „Märzschnee thut den Saaten weh.“

† Das neueste „Armees-Verordnungsblatt“ veröffentlicht eine kaiserliche Verfügung, betreffend die diesjährige Entlassung der Reservisten, die Beurlaubung von Mannschaften zur Disposition und die Entlassungszeiten der Reservisten, nach welcher der späteste Entlassungstag für Reservisten der 30. September ist. Die denjenigen Truppentheilen, welche an den Herbstübungen theilnehmen, hat die Entlassung der zur Reserve zu beurlaubenden Mannschaften in der Regel am 2., ausnahmsweise am 1. und 3. Tage nach dem Wiedereintreffen in den Standorten stattzufinden. Die gleichen Termine gelten für die Entlassung zur Disposition. Die Entstellung der Rekruten zum Dienst mit der Waffe hat nach näherer Anordnung der Generalcommandos bei der Kavallerie baldmöglichst nach dem 2. October 1892, jedoch grundsätzlich erst nach dem Wiedereintreffen in den Standorten von den Herbstübungen, bei den übrigen Truppentheilen in der Zeit vom 3. bis 9. November 1892 zu erfolgen. Die als Defonomehandwerker ausgehobenen Rekruten sind am 1. October 1893 und die Trainisten für den Frühjahrstermin am 2. Mai 1893 einzustellen.

† Dieser Tage wurde ein Prozeß in der obersten Instanz zu Ende geführt, dessen Ausgang von prinzipieller Bedeutung ist und allgemein interessiren dürfte. Die Veranlassung war folgende: Auf dem Bureau eines Rechtsanwalts wollte ein Schuldner eine ausgeklagte Forderung bezahlen. Da keiner von dem amwesenden Angeestellten des Rechtsanwalts berechtigt sein wollte, das Geld anzunehmen, so entfernte sich der Schuldner unerwarteter Dinge. Inzwischen war aber die Sache an den Gerichtsvollzieher gelangt, was noch weitere vier Mark Kosten machte. Die Kosten verweigerte der Schuldner zu zahlen, weil er dem Rechtsanwalt das Geld angeboten habe. Die entscheidende Instanz verneinte die Frage, ob ein Rechtsanwalt verpflichtet sei, während der ganzen Zeit der Büroaufstunden, nicht nur während der Sprechstunden, dafür Sorge zu tragen, daß stets eine zur Abnahme von Geldern berechtigte Person anwesend sein müsse. Der Rechtsanwalt sei nur verpflichtet, seine Geschäfte selbst zu erledigen. Es bleibe ihm überlassen, die Vertretungsbedürfnisse der Bureaubediensteten nach eigenem Ermessen festzusetzen. In dem vorliegenden Falle sei das Geld weder dem Anwalt, noch einer zum Empfang berechtigten Person angeboten worden. Der Kläger habe nicht alle Erfordernisse getan, um wirksamer Weise dem Rechtsanwalt das Geld anzubieten. Wenn er sich nicht der Post bedienen wollte, so hätte er die Sprechstunde des Anwalts benutzen müssen. Die Klage wurde aus diesem Grunde abgewiesen.

† Eine von vornherein bedachte Privat-Ausspielung, welche aus Fahrlässigkeit zu einer öffentlichen und reichstempelplüchtigen sich gestaltet hat, hat nach einem Urtheile des Reichsgerichts vom 5. November 1891 die Bestrafung des Unternehmers wegen Stempelsteuercontravention aus § 33 des Reichsgefeges vom 29. Mai 1885 zur Folge, wenn die Stempelabgabe für die Loose nicht entrichtet worden ist.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

† In Schkeuditz wurde am 26. Febr. der Sozialdemokrat H. Walther aus Modelwitz wegen einer beleidigenden Aeußerung verhaftet, die er gegen den Kaiser ausgesprochen haben soll.

† Auf der Bahnhofsallee in Frankleben stürzte am Donnerstag der Handarbeiter K. von dort von einem mit Stroh beladenen Eisenbahnwagen so unglücklich herab, daß der Tod nach wenigen Minuten eintrat. K. hinterläßt eine Frau und 3 Kinder.

† Durch die überhandnehmenden Diebstähle haben sich eine Anzahl Dorfgemeinden unseres Kreises veranlaßt gefunden, ihre Nachtwachen durch Gemeindeglieder, die sich stundenweise ablösen, zu unterrichten. Hoffentlich gelingt es, das lästige Gesindel dadurch fernzuhalten.

† Querfurt, 3. März. Da die Maus- und Klauenseuche in letzter Zeit in unserem Kreise eine sehr starke Verbreitung erlangt hat, bringt der königl. Landrath Böttcher zur öffentlichen Kenntniß, daß der

Verdacht und der Ausbruch der Maul- und Klauenpest bei dem Kinde, bei dem Schafen, Ziegen und Schweinen sofort spätestens 24 Stunden nach erhaltener Kenntniss der Drüsenpest angezeigt werden muß. Die Unterlassung oder Verzögerung wird mit 10 bis 150 Mk. oder Haft nicht unter einer Woche bestraft. Das Verarbeiten von Milch von maul- und klauenpestkranken Thieren im rohen ungekochten Zustande behufs Verwendung zum Genuße für Menschen zieht längere Gefängnißstrafe event. bei schweren Fällen Zuchthausstrafe nach sich. Die Amtsvorsteher und städtischen Polizei-Verwaltungen werden ersucht, bei umfangreicher Vertheilung eines Ortes die Orts- und Belmarchspolizei rechtzeitig anzuordnen.

Patent-Liste der Erfinder aus der Provinz Sachsen und Thüringen.

Mitgetheilt durch das Patent-Bureau von Otto Wolff in Dresden.

(Wohnorten dieser Erfindung erhielt das Bureau freie Auskunft über Patente, Marken- und Musterrecht.)

Angemeldet von: Halle'sche Maschinenfabrik und Eigenschaftler N. Rietel in Halle: Troden-Vorrichtung mit mehrfacher Wärme-Ausnutzung.

Ertheilt an: C. Franke in Gießen: Steuerung mittelst eines auf dem Arbeitsfelde gleitenden Expansions-Ring-Muschelschleiers; Zusatz zum Patente Nr. 56956. — A. Kühnemann und J. Winter in Hirschfelden: Getreide-Palmmaschine. — F. May in Halle: Elektrische Sicherheitseinrichtung. Gebrauchsmuster-Liste.

Eingetragen für: S. Handwerk in Waltershausen: Zusammenfügung für Gelenkverbindungen mittels Holzschrauben und Drahtdrägen in Verbindung mit Zugketten oder Gummi. — J. B. Sauer & Sohn in Suhl: Jangensverschluß, eingreifend in die überstehenden Ränge von Jagdgewehren, einen vierfachen Verschluß bildend. — J. E. Köppler in Erfurt: Hofentwässerung. — A. Denhart in Eisenach: Manschietten oder Hemdenknopf. — M. Hoffmann in Altena: An den Finger zu befestigendes Gerüst zum Anlegen der Haken bei Nageldruckpressen. — F. Kühne & W. Auf in Droyersberg: Markbrett für Gaswirthschaften. — H. Walther und Eduard Fleischmann & Söhne in Sonneberg: Aus Papp gepresste Helme. — W. Weinzierl in Erfurt: Trulle mit Vetteinrichtung.

Vermischtes.

(Verlehrsbedingung.) In Folge der Kälte ist der Hafen von Neapel wieder mit Eis bedeckt und die Schifffahrt behindert; Antikypar ist eisfrei.

(Nach ein Scherkerfreund.) Das Schicksal der Verurtheilung des Verbrechens ist der Berliner Ad. Hg. zufolge ebenfalls von zwei aristokratischen Mittheilern des konservativen Bereichs der Dröbenburger Vorstadt geleitet worden. Anlässlich seines Vortrages über den „Hohen Werth des Volkshausgeleitenswerkes“ bezeichnet der Redner, Landtagsabgeordneter Freiherr von Müllern — den Wunsch der preussischen Regierung, das Grundgehalt eines Lehrers auf 1200 Mark festzusetzen als „unverdaulich“ den Widerspruch eines Lehrers, — so jedoch Ausstellungen als „hangeln“. Ein Lehrer von Ulrich vertritt sich zu der Behauptung, der Lehrerstand ist voll Verzagung, die Lehrer sind keine von höherer Bildung, treiben hohe Politik und wollen die Welt reformiren.“ Doch der Lehrerstand seit Menschengedenken eine weitergehende Bildung als die derzeitigen Seminare gewähren, fordert, ein großer Theil der Konventionen dieser Forderungen aber sehr wenig gütig geümt ist, scheint beiden Ecken der Nation nicht bekannt zu sein.

(Die Kindererziehung) ist nach einer Meldung aus Polen in vielen Kreisen des am Preußen grenzenden Gouvernements Gniezno angebrochen. Die russische Weisheit tritt unerschütterliche Vortheile.

(Ein furchtbarer Sturm) hat, wie aus Madrid berichtet wird, am Sonntag über Huéla gewüthet, das zum Theil überflammt wurde. Ein großer Theil der Insel Ctripina ist vom Meer überflutet worden. Der angezeichnete Schaden ist sehr groß, auch werden zahlreiche Schiffbrüche gemeldet. In der Küste Portugals hat ebenfalls ein furchtbarer Sturm gehobelt. Der Dampfer „Elbe“ machte dreimal vergeblich den Versuch, den Hafen von Vizeos zu verlassen, um retten zu helfen, schließlich gelang es ihm, ein Boot mit zwanzig Mann zu retten, worauf er sich nach Vigo begab. In den Häfen haben die Schiffe wenig gelitten.

(Eine Feuersbrunst) brach im Frauen-Klosterhaus in Indianapolis aus. Die Insassen konnten mit knapper Noth gerettet werden. 50 Inhabitee benutzten die Verwirrung, um zu entfliehen.

(Entgleisung.) Umweit Milwaukee entgleiste ein vollbesetzter Arbeiterzug. Die meisten Waggonen wurden gerammt. 10 Personen wurden getödtet, über 30 meist schwer verletzt.

(Auf der Ranzel) hat am letzten Sonntag in Himmelsheim (Rheinprovinz) in Ausübung seines Berufs der evangelische Pastor Müller. Er kam mitten in der Predigt mit dem Ausruf: „Mir wird so übel!“ zu Boden und war eine Weile; ein Schlag hatte seinem Leben ein schnelles Ziel gesetzt.

(Von der „Eider.“) Nach einer telegraphischen Meldung aus London ist die letzte fünfjährige Völkische von der „Eider“ am Versuch gerettet worden. (Der Herr Diebstahl.) In Brüssel brachen Diebe zu dem Bankhaus Perreux und Zernande ein und raubten Werthpapiere im Betrage von mehreren Hunderttausend Francs. Das an das Bankhaus anschließende Hotel des Minieres Debrun wurde gleichfalls ausgeraubt. (Selbstmord.) Der Mitarbeiter des hamburger sozialdemokratischen „Gau“, der Führer der sozialdemokratischen Partei, Otto Reimer, hat sich wegen einer unheilbaren Krankheit in der Wälder ertränkt. Er ist 52 Jahre alt geworden. 1874 war er Reichstagsabgeordneter für Sege-

berg. Als Ausgewiesener Bekämpfer er in America, wo er durch einen Unglücksfall ein Bein verlor, den Anarchismus. (Aus Veranlassung der Straßenunruhen) waren beim Magistrat in Berlin bis Montag Mittag 43 Anmeldungen wegen Schadenersatz eingegangen darunter in je einem Falle für entwendete Cigarren 700—800 Mk. und für zerstückte Cigarrenstängelchen ebenfalls 700—800 Mk.; ferner für zwei entwendete Bäckete an der Friedrichstraße und der Straße Unter den Linden. Wie hoch die Summe der beanspruchten Entschädigung bis jetzt sich beläuft, ist schwer anzugeben, denn in sehr vielen Fällen ist keine Werthangabe gemacht, vielmehr nur der beschädigte Gegenstand angegeben. Im übrigen ist darauf aufmerksam zu machen, daß die Ansprüche an die Stadtgemeinde innerhalb 14 Tagen bestimmt erklärt werden müssen; spätere Anmeldungen bleiben unberücksichtigt.

(Waden in Dorschfellen.) In Königsbütte sind, wahrscheinlich aus den polnischen Grenzdistrikten eingeschleppt, die Waden ausgebrochen. Seit 8 Tagen sind bis jetzt 5 Enttaltungen polizeilich gemeldet worden. Es handelt sich, wie der Bresl. Jg. von kompetenter Seite mitgetheilt wird, thatsächlich um echte Waden, wenn auch anscheinend nicht gerade um die logen. schwarzen Waden (im wissenschaftlichen Sinne). Die Enttaltungen betrafen zum Theil Kinder, die bisher noch nicht gemipft worden sind. Seitens der Regierung ist die Befehlsmäßigkeit der öffentlichen Anzeigen verhängt worden.

(Ein Doppelmord) ist in der Nacht auf Sonntag in Saerlen an zwei allein wohnenden hochbetagten Frauen verübt worden. Nach dem Mord wurde die Wohnung in Brand gesetzt und man fand die beiden Leichen, die mit Petroleum übergeben so sein schienen, an einzelnen Körpertheilen bereits hart verkohlt vor. In der Wohnung war alles durch einander geworren, selbst die Betten waren aufgeschüttelt worden. Da die Thür des Hauses verschlossen war, so scheinen die Thäter durch ein Fenster entflohen zu sein.

(Die Schidale eines Nehegenies.) In der französischen Akademie der Wissenschaften erregte, wie bekannt, ein 24-jähriger Jüngling, Jacques Raub, welcher die schwersten Nehegenies spielen liebt, großes Aufsehen. Das Auftreten dieses Nehegenies lenkte die Aufmerksamkeit wieder auf den fünfährigen Wunderkinder Moriz Frankl, der durch seine Nehegenies in seinem 8. Lebensjahre Aufsehen erregte und eine Tournee durch ganz Europa unternahm. Der kleine Moriz magst jedoch behaupten, daß er kein Schidale ist, sondern keine Nehegenies unterrichtet, er kann noch fünfährigen zurück und verstande hier, ohne aber darum seine Nehegenies einzubüßeln. Er wollte in der Schule nicht lernen, ward dann als Lehrling bald in einer Druckerei, dann in einer Seperierhandlung aufgenommen, wo das erste verübte Kind auf Schubkarren Waaren in die Häuser der Kunden schleppen mußte, kurz ein echtes Nehegenieskind, bis ihn wieder der Wunsch nach, wie ein in die Ferne zu gehen, und seine Sehnsucht nach dem Meere zu fesseln. Er kam nach Pisa, wofür er sich als Schiffjunge anwerben ließ, hier geschah es vor etwa dreiwertel Jahren, daß der inquisitor zu einem schwächlichen Narren emporgewachsene Moriz Frankl, die Pflichten der Subordination auf dem Schiffe verweigert, dem Kapitän widersprach, — und eine zweijährige Haft, — welche der einstige Nehegenieskind abhielt, macht eine längere Kasteiung in seinem Lebenslauf.

(Ein Liebesroman.) Kürzlich farb in Rom der Marsche Capranica del Grillo, Gatte der berühmten Schauspielerin in hohem Alter. Der Tod des Marsche bringt einen Liebesroman wieder in Erinnerung, der seinerzeit viel von sich reden gemacht hat. Die Heldin dieses Romans war Adelaide Ristori, das Königintheater, und nachdem die gefeierte Tragödin des italienischen Theaters, bereits hatte die Tochter des ziemlich bekannten Schauspielers Antonio Ristori und Maddalena Bonatelli in Turin, Venedig und Mailand mit außerordentlichem Erfolg die Szenen betreten — jetzt kamen sie nach Rom, wo ihr und noch eines anderen Schicksal sich ereignen sollte. Adelaide machte als die Betraumhaft des jungen Marsche Capranica. Sein Gatte wollte von einer Verbindung mit ihr natürlich nichts wissen, obwohl sich gegen sie, die immer von ihren Eltern begleitet war und stets sehr eingenossen und streng kütlich gelebt hatte, nichts einwenden ließ, als das Gine, daß sie nicht einer gleich vornehmen und alten Familie angehörte. Der Sohn wurde auf ein College in der Campagna verbannt und ihm ein Paß angehalten des Kirchenstaates verweigert. Doch entkam er als Fußknecht verkleidet, und traf mit seiner Geliebten in der Maremma zusammen. Dort gelang es in einer Partie von sechs Tagen zu fliehen. Später schloß sich auch der Schwiegermutter mit der jungen Frau aus, endlich auch der Schwiegervater, wobei sie aber auf das Theater Verzicht leisten mußte. Doch noch in demselben Jahre 1847 bewog ihr gutes Herz, sie mit einem armen Schauspieler aus dem Schuldgefangnis zu erretten, eine Vorstellung zu geben, welche eine allgemeine Begeisterung hervorrief, daß auch der alte Marsche nicht mehr darauf bestand, ein solches Genie der Kunst verzuhalten. So ward die Marsche wieder Schauspielerin, was ihrem Willen in der vorerwähnten Gesellschaft nicht schiederte und ebenso hat das Glück ihren Die durch die Hülfe der in den Breiten nicht geübt.

(Ein angenehmes Hotel.) Die Stadt San Remo war in den letzten Tagen von Fremden stark besucht und einem Reisenden, der dorthin eintraf, gelang es erst nach langem Suchen, ein Zimmerchen in einem Gasthof zweiten Ranges zu finden. Gegen Mittagzeit, so schreibt man der franz. Jg., wurde der Fremde plötzlich durch ein Geräusch geweckt, und nachdem er sich im Bett aufgerichtet, bemerkte er zu seinem nicht geringen Schrecken, daß zwei Männer in das Zimmer eingetreten waren, die einen Satz fragten. Der Reisende schloß sich rasch und meinte lächelnd: „Liebe Leute, Sie habt Euch sicherlich in der Zimmernummer geirrt; ich habe durchaus keine Lust, mich begraben zu lassen.“ — „Betrüben Sie sich“, antwortete einer der Todtengräber, wir sind nicht Schreihälsen gekommen!“ Und die Männer öffneten einen Sandhaufen, entnahmen demselben den Leichnam eines Mannes, legten ihn in den Sarg und fragten ihn vor dem Willen des erkrankten Reisenden, dem die Haare zu Berge standen, was für ein Name. Die Gefährten waren halb aufgebracht. Der Mann war am vergangenen Morgen gestorben und da der Wirth das Zimmer gleich weiter vermieten wollte, so hatte er einfach den Leichnam hinzusetzen im Sarg und deponirt.

(Verunglückt.) In San Remo benutzte der frühere russische Kriegsminister General Graf Wischitz am Sonntag den Fahrstuhl, um sich zum dritten Stockwerk hinaufzuführen zu lassen. Als er den Fahrstuhl verlassen wollte, geschah dies nach der falschen Seite hin. Der Graf stürzte den Schacht hinunter und blieb auf der Stelle todt.

Haus- und Landwirthschaft.

Der Werth der Sonnenlume als Südhensfutter. In England, wo die Geflügelzucht einen ungeheuren Aufschwung genommen hat, behauptet man, daß das beste Futter für Gänser der Same der Sonnenlume sei. Derselbe soll nicht nur die Eierproduktion ungemein fördern, sondern auch die Erzeugung eines glänzenden Gefieders bewirken, was besonders für Ausstellungszwecke als wichtig erachtet wird. Am vortheilhaftesten soll der Anbau der großen Sorte sein, wie sie in Rußland und China in bedeutender Ausdehnung kultivirt wird. Doch liefert unsere gewöhnliche Sorte ebenfalls einen befriedigenden Ertrag. Auch für Blumensträucher ist der Anbau der Sonnenlume zu empfehlen, da sie bis spät in den Herbst hinein, wo blühende Pflanzen schon feltener sind, eine reichliche Erndt liefert.

Gerihtsberhandlungen.

Berlin, 2. März. Mit Freisprechung endigte eine Gerichtsverhandlung gegen den Schriftsteller Dr. Viktor Alexander Fischer wegen Erpreßungsverweches und Verleumdung. Fischer hatte gegen den früheren Minister Gerich auf Zahlung von 2000 Mk. geklagt wegen seiner Bemerkungen für die Zeit im Beschaffung einer Stelle als Hilfsarbeiter im Auswärtigen Amt. Die Betragenklagen ergaben, daß Fischer allerdings den Entwurf einer Eingabe an das Auswärtige Amt für Gerich angefertigt und daß Gerich nach deren Unterzeichnung und Abendung nach dem Auswärtigen Amt beschieden wurde. Hier habe, so sagte Gerich aus, man ihm zwar keine Ansicht auf eine Anstellung als juristisch Hilfsarbeiter, wohl aber auf eine solche als Confularbeamter gemacht und ihn aufgefordert, innerhalb sechs Wochen ein curriculum vitae in englischer und französischer Sprache einzureichen. Hieron habe er Abstand genommen, da er Deutschland nicht verlassen wollte. Er habe deshalb auch nicht die vom Angeklagten aufgestellte Forderung für berechtigt gehalten, da der Aved der Eingabe nicht erreicht war. Den Erpreßungsverwech erlöschte die Staatsanwaltschaft in Schreiben des Dr. Fischer, welche Zahlungs-Anforderungen an Gerich wegen der Stelle im Auswärtigen Amt enthielten. Der Gerichtshof erkannte auf Freisprechung, denn der Angeklagte habe doch zweifelslos die Ueberzeugung gehabt, daß seine Forderung eine berechtigte gewesen, denn sonst würde er nicht so hartnäckig haben, sie einzufordern, mit dem Mangel des Beweismittels der Nichtabfertigung solle auch die verurtheilte Freisprechung. — Die Anklage wegen verleumdender Besichtigung bezog sich darauf, daß Fischer in einem Schreiben an den Vertreter des Generalconsuls Haase zu Hamburg mitgetheilt habe, er habe dem Kaiser Lang von den Deutschen Volkshat 500 Mk. gegeben und dieser sei auf seiner Seite, um dem Generalconsul Haase den Commerzienrathstitel zu schenken. Im Verlauf der Untersuchung nahm Fischer die Anklage gegen den Consul Lang zurück. Der Gerichtshof erkannte auch hier auf Freisprechung, weil der angeklagte Wortlaut des Schreibens zu Gunsten des Angeklagten anzulegen sei. — Der Staatsanwalt meinte in der Verhandlung, die Minister hätten darauf gebrungen, in diesen Fällen durch eine eingehende Untersuchung Klarheit zu schaffen. Gott sei Dank sei der preussische Beamtenstand rein aus der Unterjudung hervorgegangen, der Angeklagte möge vielleicht noch von der Unvollständigkeit der Besetzungen haben, wodurch er mittelstlichen Personen befristet sein konnte, aber daß er eine Anstellung habe verschaffen können, ist nicht erwiesen.

Berlin, 2. März. Eine grobe Ungehörigkeit, die heute vor der 7. Strafkammer des Landgerichts I stattfand, wurde sofort gebührend geahndet. Als eine Anklage wegen Kuppelei mit einem sprechenden Elementar der Angeklagten endete, erlöschte aus dem Zuhörerraum ein mehrstimmiges „Bravo“. Der Staatsanwalt obdiente die sofortige Schließung des Zuhörerraums an und forderte diejenigen Personen, welche sich der ungebührlichen Kritik schuldig gemacht hätten, auf, sich zu melden. Keiner hatte den Mund, dies zu thun. Eine weibliche Person bezeichnete einen neben ihr stehenden Mann als einen der Schreyer, und der Staatsanwalt begnügte sich damit, gegen dieselben einzuschreiten. Derlei mußte seine Personellen angeben und entpuppte sich als ein Oberkellner aus Schönweide. Der Staatsanwalt beantragte gegen denselben eine sofort zu vollziehende Haftstrafe von 3 Tagen. Der Gerichtshof hielt dagegen eine Geldstrafe von dreißig Mark für eine ausreichende Sühne.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

In Marseille kam am Freitag vor. Wode zum ersten mal Bagners „Bogenrin“ zur Aufführung und fand unter Mitwirkung von Frau Pienschen von der Oper in Paris, Fern Maratet und Fel. Tanech, von einem ziemlich ausgebildeten Orchester unteririgt, seitens der Zuschauer einen ungetheilten lebhaften Beifall. Das Drama war bis auf den letzten Akt gefüllt. Weitere sechs Vorstellungen stehen im Repertoire, welche gleichfalls Erfolg versprechen.

Wäsen-Verzeich.

Halle, 3. März 1892.
Preis mit Ausschluß der Markengebühr für 1000 kg netto.
Weizen, feil, 200—215 Mk., feinsten märkischen und auswärtiger über Notiz, Raubweizen 200—206 Mk., Roggen, feil, 210—219 Mk., Gerste, Brau-, rubig, 172—190 Mk., feinstes über Notiz, Futter- 150 bis 160 Mk., Hafer, feil, 150 bis 168 Mk., Mais, ameril, Wäzen 138—145 Mk., Donanmais 160—168 Mk., neuer ungarischer ohne Handel. Raps — Markt. Rübsen, Sommererbsen, — Mk., Gersten, Winter-, rubig, 200 bis 220 Mk., feinstes über Notiz, Bäcksen ohne Handel.
Breite für 100 kg netto.
— 42 Mk., Stärke, einfl., 42 Mk., Galfelhe prima Weizen 43,50—44,50 Mk., abvalende Sorten billiger, Weisstärke, einflüchle. Sad brutto, bei geringen Vorräthen, 38,50—39,50 Mk. Linen 30—40 Mk., Bohnen 18,00—20 Mk., Kleefaatzen, Gparietie, 25,00 bis 27,50 Markt. Rothtee 80—96—118 Markt, Schwedischer Atee 100—115—130 Markt, 28 3/4—39—120—148, Gelfe 40—50—60 Markt, Hanf, 56,00—58,00 Markt, — Markt. Futterartifel, Futtermehl 17,00—18,00 Markt. Roggenmehl 12,50—13,50 Markt. Weizenmehl 11,75—12,25 Markt, Weizenroggenmehl 11,75—12,25 Markt, Malzkaffe, helle, 12,00—13,00 Markt, dunkle 11,00—12,00 Markt, Delfund 13,50—14,50 Markt, Raiz 29,25—31,25 Markt, Rübsöl — Markt, Petroleum 23,00 Markt, Solaröl 0,825/30 16,00 Markt, Spiritus, 10,000 Liter Brak., 1 fl., Kartoffel mit 50 Mk., Verbrunnschagade 66,20 Markt, mit 70 Mk., Verbrunnschagade 46,70 Markt, — Markt.

Anzeigen.

Va. vielen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber seine Verantwortung.

Kirchen- und Familien-Nachrichten.

Am Sonntag den 6. März predigen: Domkathedr. 10 Uhr: Superintendent Martinus. Eröffnung Gottesdienst des Provinzial-Landtags.

5 Uhr: Diacon Wilborn. Am nächsten an den Abend-Gottesdienst Beichte und Abendmahlsfeier. Diaconus Wilborn. Anmeldung.

Der Vormittags-Gottesdienst beginnt an diesem Tage um 10 Uhr. Stadtkirche. 1/10 Uhr: Pastor Werther.

2 Uhr: Prediger Bornhof. Vormittags 1/12 Uhr Kinder-Gottesdienst. Memmelsdorfer Kirche. 10 Uhr: Pastor Zentgraf.

Altener Kirche. 10 Uhr: Past. Delius. Nach dem Gottesdienste Beichte und heiliges Abendmahl.

Vormittags 11 1/2 Uhr Kinder-Gottesdienst. Montag den 7. d. M. Jungfrauen-Verein. Katholische Kirche. 1/10 Uhr Hochamt und Beichte, 2 Uhr nachmittags Christenlehre und Andacht.

Sonntag abends 8 Uhr Jünglingsverein.

Heute früh 2 1/2 Uhr entschlief nach schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere theure Mutter und Großmutter, Frau Rosine Prall geb. Hesselbarth im 72. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Mühlberg Nr. 6, aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme während der Krankheit und bei dem Begräbniß unserer theuren Entschlafenen, Frau Dorothee Schmeck, sagen wir unsern aufrichtigsten Dank.

Mersburg, den 1. März 1892. Die Hinterbliebenen.

Dank. Es ist uns Bedürfnis, allen denen unsern innigsten Dank auszusprechen für die vielen Beweise ihrer Theilnahme beim Begräbniß unserer theuren entschlafenen Bruders Schwagers und Onkels, welchen Gott nach seinem unerforschlichen Rathschlusse am 27. Februar in seinem 41. Lebensjahre ganz unerwartet aus diesem irdischen Leben in ein besseres Jenseits abrief.

Der allernachbarlichste Dank dem Herrn Dr. Schade aus Mühlberg für die rechtlichen Beurlaubungen, was dem Dahingewesenen am Leben zu erhalten. Dank dem Herrn Pastor Knudt für die bereitwilligen Besuche am Kranken- und Sterbebette, sowie für seine erhebenden Worte am Grabe, die unsern tieftrauernden Herzen Balsam waren. Dank dem Herrn Lehrer Bieler und der lieben Schulkinder für den Trauerbesuch, sowie Dank allen Verwandten, Freunden und Bekannten und der Jugend, welche sich zu seiner letzten Ansehensfeier trug und geleitete. Auch herzlichen Dank Allen, die seinen Sarg mit Kranz und Kränzen schmückten. Allege Gott Allen ein reicher Vergelter sein.

Klein-Kahna, den 3. März 1892. Die trauernde Familie Hoffmann und Gesandter.

In letzter Zeit hat die Maul- und Klauenseuche eine heftige Verbreitung erlangt. Dies ist zum nicht geringen Theile darauf zurückzuführen, daß Viehgeiz die Anzeige von den Verdächtigten und Antrage der Seuche unter ihrem Viehe zu spät gemacht oder gänzlich unterlassen haben, was in vielen Fällen aus Unkenntniß der gesetzlichen Bestimmungen über die Anzeigepflicht geschehen ist.

Zu sehr mich daher veranlaßt, die Vieh-Geizherren ausdrücklich darauf hinzuweisen, daß der Verdacht und der Ansbruch der Maul- und Klauenseuche bei dem Absterben, bei Schalen, Hieren und Schweinen sofort, spätestens 24 Stunden nach erlangter Kenntniß, der Ortspolizeibehörde angezeigt werden muß. Die Unterlassung und Verzögerung der Anzeige wird nach § 65, Nr. 2 des Reichs-Viehseuchengesetzes vom 23. Juni 1880 mit Geldstrafe von 10 bis 150 M. oder mit Haft nicht unter einer Woche bestraft, sofern nicht nach den gesetzlichen Bestimmungen eine höhere Strafe verhängt ist; ferner sieht nach § 12, 14 des Nahrungsmittelegesetzes vom 12. Mai 1879 das Verarbeiten von Milch von man- und Klauenseuchekranken Thieren in rohen und getrockneten Zustände behufs unmittelbarer Verwendung zum Genuße für Menschen längere Gefängnißstrafe und bei besonders schweren Folgen sogar Zuchthausstrafe nach sich, weil der Genuß solcher Milch die menschliche Gesundheit zu bedrohen, unter Umständen selbst zu tödtlichen Ergebnissen führen kann.

Mersburg, den 1. März 1892. Der königliche Landrath, Weidlich.

Die Maul- und Klauenseuche unter dem Viehbestande des Stadtkatholischen Johann Wallenburg, Halleische Straße Nr. 38 hier, ist erloschen.

Mersburg, den 2. März 1892. Die Polizeiverwaltung.

Im Namen des Königs!

Zu der Strafsache gegen den Handarbeiter Gustav Van zu Begwitz, geboren am 11. April 1839 zu Döllau, evangelisch, wegen Verleumdung, hat das königliche Schöffengericht zu Merseburg in der Sitzung vom 18. Februar 1892, an welcher Theil genommen haben:

- 1) Amtsgerichtsrath v. Vortz, als Vorsitzender, 2) Professor Kahle, 3) Richter Richter, als Schöffen, Polizeicommissar Becker, als Beamer der Staatsanwaltschaft, Meisenbor Seberer, als Gerichtsschreiber,

für Recht erkannt: daß der Angeklagte der öffentlichen Verleumdung des Verkünders sowie schuldig und deshalb unter Verurtheilung in die Kosten des Verfahrens mit einer Geldstrafe von 5 (fünf) Mark, im Nichtbefreiungsfalle mit einem Tag Gefängniß, zu bestrafen, dem Verleumdigen auch die Befugniß zuzusprechen, auf Kosten des Angeklagten die Urtheilsformel innerhalb 3 Wochen nach Rechtskraft in den beiden hiesigen Socialblättern bekannt zu machen.

v. Vortz. Seberer.

Vertheigerung.

Sonntag den 5. März cr., vormittags 10 Uhr, vertheilert sich zwangweise im Restaurant „Casino“ hier 2 Fässer Pflaumenmus (circa 4 Ctr.) Tag, Ger. Volk.

Holz-Auction.

Montag den 7. März, vormittags 11 Uhr, verkauft Rütters Luptitz bei der Scheife meistbietend circa 40 Haufen Weißholz.

Haus- und Feld-Verkauf.

Wir beabsichtigen das früher Vintredt'sche Hausgrundstück in der Oberreitstraße, sowie die in der Meißner Straße gelegenen Feldgrundstücke von 1 ha 23 a 60 qm und 3 ha 62 a 50 qm freihändig zu verkaufen und erlauchten Kaufliebhaber, mit uns in Verbindung zu treten.

Vordniß-Verein zu Merseburg C. G. mit unbedingtem Kaufpflicht. Bezugsnehmer will ich meine nahe am Markt gelegene

Bäckerei

sofort verkaufen. 2000 Thaler können als 1. Hypothek darauf stehen bleiben. Karl Hammer, Bädermeister, Breitenstraße Nr. 2.

Hausverkauf.

Berrichthaus Wohnhaus (schöner Garten) ist sofort sehr billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Häuserverkauf.

Zu beabsichtige meine Häuser Weiße Mauer Nr. 11 u. 11a, Ammerstraße Nr. 14 u. 15, welche sich in gutem baulichen Zustande befinden, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Herrn. Zorn, Bauunternehmer, Merseburg, Weiße Mauer Nr. 11.

Bäckerei-Verkauf.

Ein Bäcker-Grundstück mit geräumiger Stallung, großem Hof und Garten, gut verzinnt, ist wegen Krankheit des Besitzers unter günstigen Bedingungen zu verkaufen durch G. Höfer in Merseburg.

Ein neues Haus

in der Oberaltenburg, gesunde Lage, nahe am Schlossgarten, ist preiswerth zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein junger Fleischerhund

überläufig, große Rasse, ist zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein Arbeits-Pferd

fehlt zum Verkauf kurzstraße Nr. 2.

Zwei Färserschweine

zu verkaufen Altenerburger Schulplatz 3.

Ein paar Färserschweine

sind zu verkaufen Schmalestraße 17.

Ein Paar Färserschweine

sind zu verkaufen Sand 13.

Ferkel

sind alle Tage zu haben bei Adolph Uhde, Handelsmann, Güterstraße Nr. 1a.

Ein Paar große Färserschweine

sind zum Verkauf Weiße Mauer Nr. 14.

Ein Paar Färserschweine

sind zu verkaufen Weiße Mauer Nr. 1.

Ferkel

sind alle Tage zu haben bei Sugo Treff, Neumarkt 68.

Ein Paar Schlachtschweine

sind zum Verkauf Erbnik Nr. 26.

Ein angeführtes Färserschwein

ist zu verkaufen Kuchhäder und Wolfstrafensende 1.

Zwei Logis

sind zu vermieten und 1. April zu beziehen. A. Ritterstraße 16.

Wohnhäuser

für einen Beamten passend, preiswerth zu verkaufen. Ferdinand Zorn.

Ein Paar große Färserschweine

sind zum Verkauf Weiße Mauer Nr. 14.

Ein Paar Färserschweine

sind zu verkaufen Weiße Mauer Nr. 1.

Ferkel

sind alle Tage zu haben bei Sugo Treff, Neumarkt 68.

Ein Paar Schlachtschweine

sind zum Verkauf Erbnik Nr. 26.

Ein angeführtes Färserschwein

ist zu verkaufen Kuchhäder und Wolfstrafensende 1.

Zwei Logis

sind zu vermieten und 1. April zu beziehen. A. Ritterstraße 16.

Wohnhäuser

für einen Beamten passend, preiswerth zu verkaufen. Ferdinand Zorn.

Freundliche Wohnung

sofort zu vermieten und 1. April zu beziehen. Oberaltenburg 2.

Freundliche Wohnung

sofort zu vermieten und 1. April zu beziehen. Hofmarkt 2.

Freundliche Wohnung

sofort zu vermieten und 1. April zu beziehen. Friedrichstraße 8a.

Freundliche Wohnung

sofort zu vermieten und 1. April zu beziehen. Globigauer Straße 7.

Ein möblirtes Zimmer

mit Schlafstube ist vom 1. April an zu vermieten. Friedrichstraße 10, 1 Tr.

Ein möblirtes Zimmer

mit Schlafstube zu vermieten. Markt 16.

Freundliche Schlafstube

offen und so gleich zu beziehen. Dammstraße 2, Vorderhaus.

Möblirte Stube

mit Zimmer, am liebsten Halleische Straße oder deren Nähe, gesucht. Offerten unter R. 11. in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Pension.

Zu einem 14-jährigen Gymnasialisten werden zwei 1-2 Schüler in Pension genommen. Wo? zu erfragen in der Papierhandlung des Herrn Daumann.

3000 Mark

auf außerordentliches Landgrundstück 1. April gesucht. Angeb. sub P. a. 30247 bef. Rudolf Mosse, Halle a. S. (30247).

Nähmaschinen

werden schnell und gut reparirt bei L. Albrecht, Schmalestr. 23.

Hypothekengelder

leben Betrages auf Stadt- und Feldgrundstücke sind auszuliehen durch Carl Mühlisch, Merseburg, Burgstraße 13.

Tapeten

Naturelltapeten von 10 Pf. an, Goldtapeten von 20 Pf. an, Glanztapeten von 30 Pf. an, in den schönsten und neuesten Mustern. Musterkarten überallhin franco. Gebr. Ziegler in Witten, Westfalen.

Leinen- u. Gummiväsche

in nur guter Qualität empfiehlt billigst A. Prall, Burgstraße.

Einzig Lagerbier, hell

30 St. Nr. 3. Einzig Löwenbräu, 24 St. Nr. 3, liefert frei Haus.

R. Ziesche, Hofmarkt 10.

Kartoffelkringel

mit Vanilleguß empfiehlt Robert Heyne.

Weißenfischer Braumbier

vom Fass à Vier 10 Pf., zu jeder Tageszeit empfiehlt

A. Welzel, Domplatz.

Roggen- u. Weizenmehl

in nur guter Qualität empfiehlt stets zum billigen Tagespreise

Otto Maul, Brühl 1.

Diät für Mütter!

Nur allein die von Gebrüder Gebrigg, Saffortanten und Apotheker, Berlin, Köpenickerstr. 96/97, früher Weststr. Nr. 16, erfindenen Jahrbuchbinder sind seit Jahren das anerkannt einzige bewährte Mittel, Kindern das Zahnen leicht und schmerzlos zu befördern. Unruhe u. Zahnkämpfe fernzuhalten. Beim Einkauf bitten genau auf unsere Firma zu achten.

Heute Sonntag und morgen Sonntag Schweinefleisch- u. Würsterverkauf

Annenstraße 12.

Zur Hausbäckerei

von Brot und Kuchen empfiehlt sich Otto Maul's Bäckerei, Brühl Nr. 1.

Sectographenmasse

und Tinte von vorzüglicher Qualität, die sehr vielen Behörden in ganz Deutschland eingeführt, empfiehlt billigst

Salle a. S. H. Waltsgott.

Neu! Neu! Neu! Singpiston

Neues Musik-Instrument, zur Bezielung eines jeden Instrumentes, in zehn Minuten zu erlernen. Versand per Nachnahme per Stück zu Mk. 3,60.

Weyer, Ahnland, Schener Nr. 7. Herm. Geus, Singpiston-Geschäft.

Obstbäume

Weinfecher, Stachelbeeren, Johannisbeeren in vorzüglichen Sorten empfiehlt

Henschkel, Pennar Straße 4.

Getragene Stoffe

und Kleidungsstücke aller Art fährt in den modernsten nur echten Barben

Max Strilbs Dampfärberei. Socialität: Reinigen und färben von Serrengeraderobe, Mänteln und dgl.

Echte Hamburger Lederhosen

in der Lederhandlung kl. Ritterstraße 13.

R. Schmidt,

Seitenbeutel 2, empfiehlt alle Sorten

Substanz- und Stiefelwaren. Bestellungen nach Maß.

Pfannkuchen

in bekannter Güte, täglich frisch, empfiehlt

Robert Heyne.

Wagenfett, Maschinenöl

in 1/2, 1/3, 1/4, 1/5 Ctr. ab Fabriklager empfiehlt billigst

Carl Mayer, Amtshäuser 8.

Adress- und Visitenkarten

in geschmackvoller Ausführung fertigt schnell und billig

F. Karius, Brühl 17.

Das Deutsche Universal-Heil- und Kraft-Magen-Kräuter-Extrakt

ist unübertrefflich in seinen Eigenschaften und bei Blutmangel, Mangel, Magenleiden, Blutstörungen, sowie Nieren-, Leber-, Blasen- und Steinleiden besonders zu empfehlen.

Carl Mehnert, Chemiker.

Bestel in Merseburg bei Herrn Carl Herfurth, Herrn Paul Hesse.

Einem Lehrling

Wilk. Kupper, Tapezierer und Decorateur.

Einem Lehrling sucht zu stellen Ed. Otto, Tischlermeister.

Redaction, Druck und Verlag von F. H. Höfer in Merseburg.

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Geschäftsstelle: Delgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —
1 Mark 20 Pfg. durch den Heroldsbote. —
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

No. 46.

Sonnabend den 5. März.

1892.

Für den Monat März werden Abonnements
auf den

„Merseburger Correspondent“

zum Preise von 40 resp. 42 Pfg. von allen Post-
anstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegen-
genommen.

Zusätze finden bei der großen Auflage des
Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

Wie steht's mit dem Volksschulgesetz.

Wenn man die Aussichten auf das Zustandekommen
des Jellischen Volksschulgesetzes lediglich nach dem
Gang der Verhandlungen der Commission des Ab-
geordnetenhauses beurtheilen wollte, so wäre die Ver-
sicherung, daß dieser Rückschritt in die dunkelsten
Zeiten kirchlicher und weltlicher Reaction ein unab-
wendbares Verhängnis sei, gerechtfertigt. Die Com-
mission hat ungefähr den vierten Theil der Vorlage,
darunter eine Reihe der prinzipiell wichtigsten Grund-
sätze, die zunächst, nach dem treffenden Ausdruck des
Professors Felix Dahn die „Verpriesterung“ der Volks-
schule einleiten sollen, durchberathen und soweit möglich
noch verschärft. Da die konfessionell-kerikale Mehrheit
im vertrauten Einverständnis mit dem Cultusminister
sich bisher gegen die Proteste, die von den preussischen
Hochschulen, von der gesammten Lehrerschaft, dem
gebildeten Bürgerthum Preussens und Deutschlands
gegen die Vorlage erhoben worden sind, taub gestellt
hat, so liegt gar kein Grund vor, daran zu zweifeln,
daß sie — soweit es von ihr abhängt — die Jell-
sche zu Stande bringt. Die Frage kam nur sein,
ob der Einsitz dieser zufälligen Mehrheit, die, wenn
sie morgen in Neuwahlen auf die Probe gestellt würde,
wie Spreu vor dem Winde verfliegen würde, bis zur
entscheidenden Entscheidung ausreichen wird. Daß ein
offizielles Blatt, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“, diese
Frage unter Berufung auf die maßgebenden Faktoren
im Abgeordnetenhaus bejaht hat, ist für uns nicht
maßgebend, ebensowenig, daß die „Norddeutsche“ bisher
mit feiner Silbe von den Versicherungen Kenntnis ge-
nommen, daß die vielbesprochene Rede des Kaisers bei dem
Festmahle des brandenburgischen Provinziallandtags nach
der Absicht des Redenden sich auf die Opposition gegen
das Volksschulgesetz nicht beziehen sollte. Vielleicht
fürchtet das gefürchtete Organ des Ministers Graf
Jellisch mit Aufklärungen über den wirklichen Sach-
verhalt die Chancen seines Projectes zu vermindern.
Für uns genügt es, daß auch nach der Rede vom
25. Februar kein Anlaß vorliegt, die Opposition gegen
das Volksschulgesetz mit den „Nörglern“ zu identi-
ficieren, gegen die sich der Kaiser wenden zu müssen
geglaubt hat. Ist doch inzwischen bekannt geworden,
daß von oben jener höchsten Stelle aus der Muth
der deutschen Professoren, die in offiziellen Eingaben
an den Landtag die Ablehnung des Volksschulgesetzes
verlangen, in einer Weise anerkannt worden ist, die
jene Deutung der Rede vom 24. Febr. ausschließen
scheint. Auch nach anderweitigen Informationen liegt die
Entscheidung über das Gesetz keineswegs in den
Händen der konfessionell-kerikalen Mehrheit des Ab-
geordnetenhauses. Die Frage, ob die Regierung
schließlich mit einer knappen Mehrheit des Abgeor-
detenhauses ein Gesetz zur Durchführung bringen soll,
welches zwischen ihr und den gemäßigten Konservativen
und allen Liberalen einer tiefen Abgründ schwebt
und dadurch die Regierung von den extremen kirch-
lichen und reactionären Parteien abhängig machen
würde, wird erst in einem späteren Stadium der Ver-
handlungen in den Vordergrund treten. Wer daran
noch zweifelt, der möge nur mit einiger Aufmerksamkeit
die führenden Blätter dieser Mehrheit, die „Kreuz-
Ztg.“ und die „Germania“ lesen. Man braucht
nur etwas zwischen den Zeilen zu lesen, um zu ver-
sehen, daß die Mehrheit des Abgeordnetenhauses ihres
Sieges nichts weniger als sicher und daß sie sich be-
wußt ist, ein großes, aber für sie gefährliches Spiel
zu spielen. Die „Germania“ drückt erst in ihrer

Mittwochs-Nr. den neulichen unglücklich demagogi-
schen Artikel der „Kreuztg.“ ab, der die Straßen-
unruhen der letzten Woche den Professoren und den
Liberalen an die Hochstöße hängen sollte und entkräftet
sich über die Bemerkung der „Nat. Ztg.“, daß die
„Kreuztg.“ die „Zuhälter“ als Bundesgenossen für
den Schulgesetzwurf. Die „Nat. Ztg.“, meint das fromme Blatt, handelt sehr unvorsichtig,
die Zuhälter herauszubekennen, denn die Inhaber
der Ballonanzüge stehen ihr und ihrem unglücklichen
Professorenanhang weit näher, als die Verteidiger
des Schulgesetzwurfs. Jene Elemente hätten
eben in den Straßen von Berlin den Versuch ge-
macht, die Lehren unglücklicher Professoren in die
Praxis zu überlegen! Es bedarf keines besonderen
Scharfsinns, um die Adresse zu erkennen, an die sich
diese Denunziation der „Germania“ richtet. Von
derselben Tendenz läßt sich die „Kreuztg.“ leiten,
indem sie angesichts der Verhandlungen des Reichs-
tags über den Marineetat über den „Gesamtmis-
liberalismus intra muros et extra“ declamirt. Daß
die „Kreuztg.“ mit den Herren Richter, Barth,
Rider, die im Interesse einer Privatwerft auf das
wohl überlegte Vorhaben der Budgetcommission nicht
verzichten wollen, scharf ins Gericht geht, ist nicht



Politische Uebersicht.

Für die innerpolitische Lage in Oesterreich
bedeutend ist die Nachricht, daß die Wiener
„Deutsche Ztg.“ demnächst zu erscheinen aufhören
wird. Das Blatt war seit Vereinbarung des
deutsch-böhmischen Ausgleiches das vorwiegende Organ
der vereinigten deutschen Linken, welche dasselbe durch
eine namhafte Summe subventionirte. Noch im
Jahre 1885 riefte sie den Deutschnationalen zur
Bekämpfung der Deutschliberalen bei den damaligen
Reichsrathswahlen und war sodann das Organ des
„Deutschen Clubs“, welcher das Blatt durch einen
eigenen Zeitungsausschuß leitete. Nach der Wieder-
vereinigung der beiden deutschen Fraktionen schloß sie
sich der vereinigten deutschen Linken an. Die
deutschliberale Partei scheint, nachdem sie einen Ver-
treter ins Ministerium entsendet hat, nicht mehr ge-
willt, weitere Opfer zu bringen.
Das neue französische Cabinet Loubet hat
sich am Donnerstag der Deputirtenkammer vorgestellt.
Ministerpräsident Loubet verlas die Erklärung
des Cabinet's, in welcher es heißt: Die Regierung wird
alle republikanischen Gesetze, namentlich das Militär-
und Schulgesetz verteidigen. Sie glaubt jedoch nicht

das Mandat zur Vorbereitung einer Trennung
der Kirche vom Staate zu haben. Die Regierung
wird demnach die Concordatsgesetzgebung mit
fester Hand aufrechterhalten und sie ihrem wahren
Geiste entsprechend anwenden. Die Mitglieder des
Alerus haben den nationalen Gesetzen Gehorsam zu
leisten und sich von den Parteifämpfen und den
Parteifreiheiten fernzuhalten. Sollten sich die Con-
cordatsgesetze als unzulänglich erweisen, so würde das
Cabinet vom Parlamente die zu einer weiteren Action
nothwendigen Mittel verlangen. Die Erklärung der
Regierung weist sodann darauf hin, daß das Parlament
durch die ökonomische Gesetzgebung den Schutz des
Ackerbaues und die Industrie Frankreichs, sowie die
Freiheit der Tarife gesichert habe und daß es dem
Parlamente allein zustehe, diese Gesetze zu ändern.
Zum Schluß wird auf die der Kammer vorgelegten
Arbeitergesetze hingewiesen und an die Einigkeit der
republikanischen Abgeordneten appellirt.

Zu dem schwedisch-norwegischen Verfassungs-
conflict meldet ein „Herold“-Telegramm, der König
habe am Mittwoch eine längere Konferenz mit dem
norwegischen Ministerpräsidenten Eten gehabt. Der
König und der Kronprinz reisen am Freitag auf acht
Tage nach Stockholm. Wenn die Consulatsnovelle
bis zum Freitag endgiltig redigirt ist, wird dieselbe
im Staatsrath nach vor der Abreise verhandelt
werden, im anderen Falle erst nach der Rückkunft des
Königs. — Im norwegischen Storting erklärte
am Dienstag Staatsminister Eten, er beweise
nicht, daß die Consulatsfrage geregelt werden
könne; ihre Regelung wäre aber zu theuer erkauft,
wenn sich damit das Präjudiz verbinde, daß alles,
was in irgend einer Weise Schweden betreffe, der
Selbstbestimmung Norwegens entzogen
und der Entscheidung einer gemeinsamen Institution
unterworfen werden sollte. Schließlich nahm das
Storting mit 64 gegen 48 Stimmen folgende von
der Linken beantragte Tagesordnung an:
Indem das Storting erklärt, daß die Frage der Er-
richtung eines eigenen norwegischen Consulatswesens
eine ausschließlich norwegische Angelegen-
heit ist, welche nur von den gesetzgebenden Körper-
schaften Norwegens zu erörtern und zu erledigen ist,
daß aber die Regelung der gegenwärtig bestehenden
Verhältnisse eventuell dem zusammengefügten
Staatsrath obliegt, geht das Storting zur Tages-
ordnung über. — Inzwischen greift die Agitation
in Norwegen gegen die Personalunion mit Schweden
immer weiter um sich. In Christiania hielten die
Sozialdemokraten ein Meeting ab, welches
folgende Resolution annahm: Mit allen Mitteln solle
für die Auflösung der schwedisch-norwegischen
Union und der Errichtung einer demokra-
tischen Republik Norwegen gearbeitet
werden. Abvocat Ludwig Mener, der selbst Sozialist
ist, warnte vergebens gegen diese Resolution, deren
zeitige Unzweckmäßigkeit er hervorhob.

Die griechische Ministerkrisis ist beendet.
Das neue Cabinet hat sich schon am Dienstag kon-
stituirte und den Eid abgelegt. Dasselbe ist folgen-
maßen zusammengesetzt: Konstantinopoulos Prä-
sident, Finanzen und Inneres, Philaretos Justiz
und Aeußeres, Suchtori Marine, Makragas
Krieg und Baramidalopoulos Unterricht. —
Trifunidis hatte die Bildung eines neuen Cabinet's
abgelehnt. Anfangs bezeugte die Neubildung des
Cabinet's in Folge der von einem Theile der Mittel-
partei verweigerten Mitwirkung Schwierigkeiten, die
jedoch bald gehoben wurden. — Der König hat an
den Inspecteur der Athener Garnison, Brigadegeneral
Marvonialis, ein Schreiben gerichtet, in welchem
er denselben wegen Hinfertigkeit der Bedienung,
sowie wegen der Haltung des Militärs während des
Dienstags seine Anerkennung ausdrückt. Die Kammer
ist bis zum 6. April vertagt worden. — Nach-
träglich werden über den griechischen Ministerwechsel
noch nähere Mittheilungen bekannt, welches einiges
Licht auf die Ursachen der Krisis werfen. Wie
es einem Telegramm aus Athen zufolge heißt, habe